


Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

# No. 26.

Hirschberg, Donnerstag den 25. Juni 1835.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

Ueber das von der Königin von Spanien an Frankreich und England ergangene Ansuchen zu interveniren, erfährt man fernerweit Folgendes. Als die Krone Spanien dieses Begehren genannten Mächten vorlegte, fanden zwischen denselben über dasselbe Unterhandlungen Statt. Frankreich richtete an England drei Fragen:

1) Ob die Britische Regierung der Meinung sey, daß der Casus foederis in Gemäßheit des Quadrupel-Vertrages sich erhoben und die Zeit gekommen sey, um den Anforderungen Ihrer Katholischen Majestät zu entsprechen?

2) Angenommen, die Intervention würde als nothwendig erkannt, würde alsdann England bereit seyn, in Gemeinschaft mit Frankreich zur Ertheilung des gewünschten Beistandes an Spanien mitzuwirken?

3) Ob Frankreich, falls es ein Heer über die Pyrenäen rücken zu lassen beschlösse, um den Wünschen der Spanischen Regierung zu entsprechen, späterhin bei England Beistand in Beziehung auf die Europäischen Folgen einer solchen Intervention finden würde?

Hierauf antwortete die Krone England:

1) Nach Ansicht der Britischen Regierung sey die gegenwärtige Lage Spaniens nicht der Art, um das Eingehen auf das Verlangen Ihrer Majestät nothwendig zu machen. — Auf Frage

2) lautet die Antwort einfach verneinend, doch in den gefälligsten und freundschaftlichsten Ausdrücken; und auf die letzte Frage,

3) wenn Frankreich spezielle Gründe von hinlänglicher Bedeutsamkeit zu haben glaube, um seine Separat-Intervention zu rechtfertigen, England gegen eine solche Intervention nichts einzuwenden haben würde, daß aber, da nach Ansicht der Britischen Regierung die Zeit dazu noch nicht gekommen sey, die Antwort auf die vorletzte Frage ihrer Natur nach auch die dritte erledigt habe.

Nach Empfang dieser Antwort Englands beeilte sich die Französische Regierung, der Krone Spanien zu antworten: „daß sie nicht gesonnen sey, einseitig gemachten Anforderungen zu entsprechen;" doch war diese Mittheilung von erneuerten Ausdrücken der herzlichen Theilnahme begleitet, welche die Französische Regierung für die Aufrechthaltung des Throns J. Kathol. Majestät und des demselben zu Grunde liegenden

Systems empfinde. — Man ist nicht ohne Sorge, welche Folgen diese abschlägliche Antwort in Spanien für die Regierung der Königin bei dem unglücklichen Stande der Dinge auf dem Kriegsschauplatze haben wird. — Für jetzt ist also die Intervention Frankreichs noch nicht für nöthig erachtet worden; und sollte diese späterhin für nöthig gefunden werden, so würde dennoch England nicht mitwirken. Auch Portugal ist von der Königin von Spanien ersucht worden, Hülfe zu leisten. Da diese Macht durch den Traktat in einer besonderen Stipulation verpflichtet ist, so hat die Regierung am 27. Mai einstimmig beschlossen, zwei kleine Divisionen, zusammen 8000 Mann, nach Spanien zu senden. — Uebrigens bethätigen England und Frankreich die wohlwollenden Gesinnungen für die Königin von Spanien auf andere Art. Der König von England hielt am 10. Juni zu London eine Geheime Raths-Versammlung, in welcher über die Hülfeleistung berathschlagt wurde, die man der Spanischen Regierung in ihrer gegenwärtigen Lage zu Theil werden lassen könne. Bekanntlich verbietet eine Parlaments-Akte aus dem 59. Regierungs-Jahre Georgs III. bei strenger Strafe, daß ein Englischer Unterthan in der Fremde Kriegs-Dienste nehme oder in England für fremden Dienst Truppen oder Kriegsschiffe ausrüste, ohne spezielle oder allgemeine Erlaubniß des Königs. Es wurde nun beschlossen, von dieser dem Könige reservirten Befugniß, solche Erlaubniß zu ertheilen, Gebrauch zu machen, und die Hofzeitung vom 12. Juni Abends enthielt bereits den darauf bezüglichen Geheimen Raths-Befehl. Es heißt in demselben am Schlusse: „Se. Majestät, nach Anhörung des Geheimen Raths, veranlaßt durch den Wunsch, Jedermann in den Stand zu setzen, Kriegsdienste zu Lande und zu Wasser für Ihre Maj. Isabella II. von Spanien zu nehmen, verfügt: daß am und nach dem 10. Juni es gesetzlich Jedermann, wer er auch sey, freistehen soll, in dem See- und Land-Militair-Dienste der genannten Majestät einzutreten, sey es als Ober- oder als Unteroffizier, oder als Land- oder Marine-Soldat, um Ihrer Maj. zu dienen bei jeder militairischen, kriegerischen oder sonstigen Unternehmung zu Lande und zur See, und zu dem Zweck nach jedem beliebigen überseeischen Platz zu gehen, um dort von Ihrer Majestät Anstellungen, Aufträge, Bezahlungen oder Belohnungen zu erhalten. Jedoch soll diese hiermit gegebene Erlaubniß nur 2 Jahre von genanntem 10. Juni an dauern, es sey denn, daß sie dann durch einen Geheimen Raths-Beschluß noch weiter ausgedehnt werde." — Seit diesem Königl. Erlaß, den man in England als ein viel wirksameres Mittel zur Unterstützung der Königin, als eine direkte Intervention Englandischer Militairmacht ansieht, herrscht schon in London viel Thätigkeit. Der Spanische Gesandte am Engl. Hofe, General Alava, ist authorisirt, ohne Verzug 20,000 Mann für den Dienst der constitutionellen Regierung in Spanien auszuheben, und ein ausgezeichneter Britischer Offizier soll darein gewilligt haben, das Kommando derselben zu übernehmen. Einige große Dampfschiffe sind bereits gemiethet, um Truppen überzuführen. Waffen und Kriegsbedarf wird zu billigen Preisen und langem Credit angeboten; auch zur Geldhülfe war man von allen Seiten bereit. — In Frankreich ist der Königin von Spanien gleiche Hülfleistung eröffnet, und dem Vernehmen nach, hat der Courier, welcher die abschlägliche Antwort wegen der Intervention nach Madrid überbringt, der Krone Spanien auch das Anerbieten überbracht, die zu Algier stehende 6000 Mann starke Fremden-Legion in Dienst zu nehmen. Es versteht sich von selbst, daß dann diese Truppen im Solde der Königin Christine stehen. Auch glaubt man, daß der König Leopold von Belgien die Erlaubniß ertheilen wird, ein Truppen-Corps für den Dienst der Königin von Spanien zu errichten. — Dieß wären demnach die Hülfeleistungen, die die Quadrupel-Alliançe jetzt zu leisten für nöthig erachtet hat. — Auf dem Kriegsschauplatze haben wirklich die Truppen der Königin alle besetzte Punkte, mit Ausnahme der großen befestigten Städte, verlassen. Nur Bilbao, St. Sebastian und Pampelona wird besetzt bleiben. Aus Bergara sind alle Einwohner mit den Truppen ausgewandert; ein gleiches ist zu Tolosa geschehen; es gelang dem General Jauregui, alle Bewohner dieser Stadt wohlbehalten nach St. Sebastian zu bringen. Somit ist die rückgängige Bewegung der Christinos auf allen Punkten erfolgt. General Valdez stellt sich am Ebro auf, und es steht nun zu erwarten, wie General Zumalacarreguy seine Siegesfahne weiter entfalten wird.

In Frankreich bietet der Prozeß der polit. Angeklagten nichts neues dar. — Die Pairs-Kammer hat den Gesetz-Entwurf über die Nordamerikanische Schuldforderung in der Sitzung am 12. Juni angenommen. — Die Deputirten-Kammer verhandelt jetzt die Staats-Einnahmen, und wird nach Beendigung derselben ihre Sitzungen schließen.

In England nehmen die Parlaments-Verhandlungen bis jetzt einen ruhigen Gang.

Im Hafen von Neapel ist ein Amerikanisches Geschwader, bestehend aus 1 Linienschiffe, 1 Fregatte und 1 Kutter eingelaufen.

Die Türkische Flotte, welche in der Bai von Gomenizza Anker geworfen hatte, und von der man glaubte, daß die auf ihr befindlichen Truppen bestimmt seyen, Albanien zu beruhigen, ist wieder abgesegelt und soll bereits wirklich zu Tripoli's, der ihr früher zugedachten Bestimmung, eingetroffen seyn. — Die Türkischen Truppen in Asien, welche die Bestimmung hatten, die Kurden zum Gehorsam zu bringen, haben viele Vortheile gegen dieselben errungen, und Reschid Pascha hat dem Sultan eine Amazone übersendet, welche die Kurden der schwarzen Zelte beherrschte, die sich jetzt völlig unterworfen haben. Auch die Schätze dieses Stammes sind dem Sieger in die Hände gefallen.

## Spanien.

Die entschiedende Wendung, die der Krieg in den Nord-Provinzen genommen hat, ist das Ergebniß der kühnen und glücklichen Waffenthaten der Karlistischen Heerführer, denen General Zumalacarreguy mit glänzendem Beispiele vorangeht. Seit den blutigen Gefechten in den Amescoas zu Ende April und in dem furchtbaren Kampfe am 1. Mai in den Straßen

von Guernica, wobei Iriate's Division so übel zugerichtet wurde, ist der Sieg entschiedener der Sache Don Karlos zugewendet. Die Hoffnung, daß General Valdez dem Zustande der Dinge eine andere Wendung geben würde, ging nicht in Erfüllung, und die Resultate der obigen Gefechte waren so unglücklich für die Waffen der Königin, daß Don Karlos nun Herr von vier Provinzen ist. Valdez war am 18. April von Madrid auf dem Kriegsschauplatze angelangt, und wenige Tage darauf, am 21. April, sahen ihn die Karlistischen Vorposten, mit Cordova vereint, an der Spitze von 12,000 Mann im vollen Marsch gegen Eulate. Zumalacarreguy hatte nicht sobald Kunde hiervon erhalten, als er mit der ihm eigenthümlichen Schnelligkeit seine Truppen sammelte und (14 Bataillone stark) eine feste Stellung im Thale einnahm. Inzwischen lagerten die Christinos bei Contrasta, einem drittehalb Stunden von Larraone entfernten Flecken, wo sie die Nacht zubrachten. Am nächsten Morgen griff Valdez an. Das Feuer, welches in Contrasta anfing, wurde bald allgemeiner und währte den ganzen Tag über und bis nach Einbruch der Nacht fort. Leugnen läßt sich nicht, daß die Christinos wacker aushielten; dennoch mußte Valdez, vom Dunkel der Nacht begünstigt, das dichte Gehölz, welches sich über die Sierra de Andia hinzieht, zu gewinnen suchen und die Nacht bei der Venta de Urbaja zubringen. Der Verlust an diesem Tage war von beiden Seiten nicht unbedeutend, doch hatten die Christinos am meisten gelitten. Das Ganze war nur ein Vorspiel dessen, was erst kommen sollte. — Am nächsten Morgen stieg Valdez, nicht gewitzigt durch den ersten fruchtlosen Versuch, noch einmal in die Amescoas herab, wobei ein großer Theil seiner Truppen, ermüdet von dem Kampfe des vorigen Tages und durch das zehnte Karlistische Bataillon in ihrer Nachtruhe gestört, nicht undeutliche Zeichen des Mißmuthes vernehmen ließ. Zumalacarreguy, der überhaupt in diesen Tagen die Gedanken des Feindes wie durch Zauber früher zu errathen schien, ehe sie Jenem selber klar wurden, lockte die Christinos durch einen verstellten Rückzug über St. Martin und Zubaire, während welchem das Feuer ununterbrochen fortwährte, in die Tiefe hinab, und brachte die Nacht ruhig und ungestört in Baguedano und Gollano zu; die Christinos waren bei St. Martin und Zubaire nachgerückt und erwarteten dort den Morgen. Dieser fand aber den Karlistischen Feldherrn bereits, zur großen Ueberraschung des Valdez, der sich dessen wohl nicht versehen haben mochte, im Besitz der Brücke von Zubaire und auf den nahen Anhöhen, welche den wichtigen Uebergang über diesen Fluß, den nächsten und bequemsten Weg nach Estella, beherrschen. Nun begann der blutige und hartnäckige Kampf, welcher so unheilvoll für Valdez und die Seinigen endigte und in den Annalen der Spanischen Geschichte, wie unbefangene Augenzeugen versicherten, seines Gleichen sucht. Zweimal führte Valdez seine Truppen mit dem Muthe der Verzweiflung gegen die Brücke; ein Kugelregen, der ihn von allen Seiten her empfängt, reinigt in wenigen Augenblicken die Brücke. Nur Cordova, dessen eitle Sucht, sich seinem Nebenbuhler gegenüber hervorzuthun, selbst in diesem kritischen Augenblicke die Bedenklichkeit überwog, die ein so tollkühner Angriff in ihm erregen mußte, versuchte es allein, dem wohlgenährten Feuer der Karlisten zu widerstehen. Aber auch er wird bald mit großem Verlust zurückgetrieben. Schrecken und Verzweiflung bemächtigten sich nun der Christinos, und Valdez suchte für jeden Preis Estella, den nächsten Zufluchtsort, zu erreichen. Ueber den Zubaire war der Weg versperrt, nur der steile und schwierige Felspfad über die Sierra de Andia blieb übrig; diesen klimmten die Christinos mit der Behendigkeit einer Gemse hinan, und überließen sich, am Scheitel desselben angelangt, einen Augenblick der Ruhe. Inzwischen umging ein Karlistisches Bataillon den Berg und ein anderes stellte sich am Ausgange des Felspfades auf, der in die Tiefe führt, und den Valdez mit den Seinigen herabkommen mußte. Diese Anstalten wurden mit unglaublicher Schnelligkeit erdacht, befohlen und ausgeführt. Von allen Seiten erscholl nun der Schlachtruf und mit einem Male sahen sich die noch athemlosen Christinos allenthalben umzingelt und angegriffen. Auf der Kuppe des steilen Berges entspann sich ein Kampf, der von den Karlisten mit siegbewußtem Muthe, von den Christinos mit der Entschlossenheit der Verzweiflung, von beiden Seiten mit großer Tapferkeit und unerhörter Hartnäckigkeit gefochten wurde. Bald aber wichen die Letzteren den Anstrengungen ihrer Gegner. Ueber die steilen Pfade und unwegsamen Schluchten wogte die Menge in größter Unordnung; ein Theil schlug den von dem Karlistischen Bataillon besetzten Felspfad ein, und wurde am Ausgang desselben, anderthalb Stunden von Estella, angegriffen und völlig aufgerieben. Nur wenige von diesen entrannen dem Blutbade. Die Uebrigen zerstreuten sich in wilder Flucht nach allen Seiten hin, aber noch viele ereilte der Tod, bevor sie Estella erreichen konnten. — So endigte die dreitägige Schlacht, und mit ihr die falsche Glorie, mit welcher Valdez seine Stirne umgeben hatte. Die Wuth und Verzweiflung der Christinos wandte sich nun gegen ihre Anführer, und vielen Offizieren, welche den Waffen der Karlisten entgangen waren, wurde von den eigenen Truppen auf dem kurzen Wege nach Estella und nach ihrer Ankunft daselbst noch übel mitgespielt. — Valdez sammelt nunmehr seine Armee am Ebro und es wird nun darauf ankommen, inwiefern er dem Vordringen Zumalacarreguy's, was dieser General wohl auf die vorsichtigste Weise nur unternehmen wird, ferneren Widerstand leisten wird.

**Die Wichtigkeit der jetzigen Lage der Dinge hat die Königin veranlaßt, sich Madrid mehr zu nähern. Sie wird, wie man versichert, Aranjuez verlassen und sich nach Caramanchel begeben. Der Verkehr des Hofes mit den Ministern und dem diplomatischen Corps wird dann häufiger und schneller seyn.**

## Frankreich.

**Im Hafen von Toulon ist der Befehl gegeben, den Montebello" unverzüglich vollständig zu bewaffnen. Ueber den Zweck dieser Bewaffnung erklärt sich die ministerielle Depesche nicht. Dieses Linienschiff hat itzt nur 300 Matrosen an Bord und deren noch 500 nöthig, um seine Mannschaft auf den kleinen Friedensfuß vollständig zu ergänzen. Man**

glaubt, daß das Linienschiff „Scipio" und die beiden Fregatten „Iphigenie und Galathee" nächstens der Bewegung des Montebello folgen werden.

Der Bey von Tunis ist am 20. Mai um 7 Uhr Morgens mit Tode abgegangen. Die Gazette de France giebt nach einem Privat-Schreiben aus Tunis vom 23. einige Details über diesen Todesfall. „Der verstorbene Bey," heißt es darin, „war schon seit länger als 6 Monaten beständig leidend. Sein Bruder Sidi Mustapha — derselbe, mit dem der Marschall Clausel im August v. J. den Vertrag wegen Constantine unterzeichnete — ist ihm in der Regierung gefolgt, ohne daß dieser Wechsel irgend eine Bewegung veranlaßt hätte, was um so mehr auffallen muß, als man bei Lebzeiten des vorigen Bey's beständig von einer Verschwörung sprach, die der Justiz-Minister zu Gunsten des Sohnes des Verstorbenen angezettelt habe. Am 21. um 10 Uhr Morgens verkündigten 3 Kanonenschüsse, daß der Divan so eben Sidi Mustapha proklamirt habe. Derselbe bestieg sofort den Thron unter dem Beistande des Justiz-Ministers, der ihm die Hand mit den Worten küßte: „„Ich erkenne Dich als meinen Souverain und Herrn, und bin Dein Sklave."" „„Nein," erwiederte ihm der neue Bey, „„Du bist mein Sohn."" Der Minister bleibt am Ruder, und wahrscheinlich wird er nach wie vor das Land regieren, das Handels-Monopol für eigene Rechnung handhaben und den Verkehr der Europäer beschränken, denn er liebt sie nicht.'

Der Handels-Minister hat unter 13 verschiedene Departements, die kürzlich durch Ueberschwemmungen gelitten, die Summe von 99,500 Fr. vertheilen lassen.

## England.

Der Spanische Gesandte am hiesigen Hofe, General Alava, hat eine Anzeige in die öffentlichen Blätter einrücken lassen, worin er erklärt, daß alle diejenigen, welche als Freiwillige in das für den Dienst der Königin von Spanien hier auszuhebende Corps eintreten wollten, sich bei dem Oberst Evans zu melden hätten, dem das Kommando der Expedition übertragen sey.

## Portugal.

Auf einer der Cap-Verdischen Inseln haben Ende März Unruhen stattgefunden. Aus den Berichten geht Folgendes hervor: „Unter den ersten Abenteurern, welche sich dem Dom Pedro zur Expedition nach Porto anschlossen, befand sich eine kleine Anzahl der Eingebornen jener Portugiesischen Kolonie. Bald zeigten sich diese als schlechte Soldaten und als noch schlechtere Unterthanen des Kaisers, indem sie fortwährend rebellirten und zuletzt sämmtlich zu den Miguelisten übergingen. Auch hier dem Geiste der Unbeständigkeit treu bleibend, kehrten sie wieder zu den Pedroisten zurück, wurden zwar wieder angenommen, aber mit einigen See-Soldaten und Ausländern zu einem neuen Regimente gebildet und, zwei Monate vor dem Ausbruche der besagten Unruhen, zum Dienste nach jenen entfernten Kolonieen eingeschifft. In der Nacht vom 21. März empörte sich das Regiment in Santjago, tödtete alle seine Offiziere, bemächtigte sich der Stadt, proklamirte Dom Miguel, plünderte und beging 3 bis 4 Tage alle Arten von Exzessen. Die Behörden waren nicht im Stande, diesem Unfuge Einhalt zu thun. Endlich standen die Einwohner der Stadt und der Nachbarschaft auf und griffen die Soldaten an; ein erster Versuch mißlang; bei einem zweiten glückte es, die Meuterer aus der Stadt und an Bord der Schiffe zu treiben, die im Hafen lagen und deren sie sich zuvor bemächtigt hatten. Nach den letzten Nachrichten war die Ruhe auf jenen Inseln wieder hergestellt und die Insurgenten waren in zwei Sardinischen Schiffen abgesegelt, wohin aber, wußte man nicht, doch hieß es, nach Genua, um Dom Miguel ihre Dienste anzubieten. In Gibraltar hatte man sie indessen noch nicht passiren sehen. — Der Parteihaß wüthet noch immer hier und da in den Provinzen von Portugal; so haben die Einwohner von Torres Novas ihren Priester, der als Miguelist ihnen verdächtig war, grausam gemißhandelt, ihm beide Ohren abgeschnitten und ihn fortgejagt. Ein reicher Miguelist war unfern Estremoz eingekerkert worden; der Pöbel hat das Gefängniß erstürmt, dem Unglücklichen die Ohren abgeschnitten, die Zunge ausgerissen und dann vollends ermordet. In Lissabon hat sich jedoch die Zahl der Meuchelmörder sehr vermindert. — Dem Diario zufolge, betrug die Zahl der Mönche in den aufgehobenen Klöstern ungefähr 6000; von diesen sind 1557 als der Unterstützung würdig anerkannt worden; sie erhalten zusammen monatlich ein Stipendium von 15,874,000 Reis oder 3964 Pfd. 10 Shill.; die übrige Zahl der Mönche, die sich als Miguelisten gezeigt, ist hiervon ausgeschlossen.

## Türkei.

Briefen aus Scutari zufolge war diese Stadt der Schauplatz wichtiger Ereignisse. Es ist bekannt, daß der Pascha von Scutari schon seit längerer Zeit von der Türkischen Bevölkerung Scutari's 200,000 Türkische Piaster als Contribution fordert, wogegen sich diese aber von jeher sträubte, während die christliche Bevölkerung die ihr auferlegte Contributions-Summe nach und nach abzutragen sich bereit erklärte. So war der Stand der Dinge geraume Zeit, ohne daß weder von der einen noch von der andern Seite ein weiterer Schritt geschah, als der Pascha am 17. Mai — man sagt, im Vertrauen auf die erhaltene Nachricht, daß die Türkische Flotte an der Albanesischen Küste angekommen sey — unerwartet die Zugänge zum Basar mit Truppen und Kanonen besetzen ließ und den Türken den Zutritt zu demselben verbot; andererseits aber alle Künste der Ueberredung aufbot, die Christen, welchen der Basar wie immer offen stand, zu vermögen, jeden Verkehr mit den Türken abzubrechen und sich ihm anzuschließen, um diese zu Erfüllung ihrer Obliegenheit zu zwingen. Allein die Christen erwiederten, daß sie durch Befolgung dieses Rathes nur sich selbst neben ihren Türkischen Landsleuten ruiniren würden, daß sie sich überdies der Rache derselben nicht bloßstellen könnten u. s. w., auf welche Weise der 17. und 18. Mai verfloß. Indessen benutzten die Christen, in der Voraussicht, daß es zu weitern ernstlichen Schritten kommen könnte, diese Zeit, um von ihren im Bazar aufgehäuften Waaren den größten Theil in Sicherheit zu bringen, während zugleich zwischen den Türkischen und christlichen Einwohnern mehrere Zusammenkünfte gehalten und Verabredungen getroffen wurden. In diesen scheint beschlossen worden zu seyn: gemeinschaftlich Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, indem man von beiden Seiten begriff, daß des Pascha's nur wenig maskirte Absicht nur dahin ging, Uneinigkeit zwischen Christen und Türken zu säen, und mit Hülfe der einen die andere Partei abwechselnd auszupfänden. Die Vorbereitungen wurden demnächst getroffen. Nach allen Seiten eilten Boten, um die Bewohner des umliegenden Landes und der nahen Gebirge zum Beistand herbeizurufen, und der anbrechende Morgen des 19.

Mai fand schon alle nach der Stadt führende Wege mit bewaffneten Bauern und namentlich ganzen Schwärmen der kriegerischen Morlacken bedeckt, die der Stadt zu Hülfe eilten. Wenige Stunden nach Sonnenaufgang hörte man schon Flinten- und Pistolen-Schüsse in den Straßen der Stadt und schnell hatte sich ein mörderisches Gefecht entsponnen, das durch drei Tage mit gleicher Hitze geführt wurde und am 21sten Mai bei Abgang dieser Nachrichten noch fortdauerte, ohne ein entscheidendes Resultat geliefert zu haben. Doch schien sich der Sieg auf die Seite des Volkes neigen zu wollen, und man glaubte, daß die Truppen sich gezwungen sehen dürften, die Stadt zu räumen und sich in die Citadelle einzuschließen, die übrigens für ihre bedeutende Zahl, es sollen 5000 Mann gewesen seyn, nur auf 5 Tage Proviant hat.

— Oeffentliche Blätter melden, die Pforte habe den Fürsten Milosch aufgefordert, sich in Bezug auf die in Serbien neu eingeführte Ordnung der Dinge genau an die Stipulationen von Akjerman und Adrianopel zu halten, und alle Neuerungen, welche dem Geiste dieser Verträge entgegen seyen, zu unterlassen. In jenen Stipulationen heiße es ausdrücklich, daß die in Serbien einzuführende Organisation mit der Eigenschaft der Serbier als Unterthanen der Pforte nicht in Widerspruch stehen dürfe. Milosch war kürzlich in Belgrad, wo das Volk ihn mit großen Freudenbezeugungen empfing, und der Pascha nebst den vornehmsten Türken ihn mit vieler Auszeichnung behandelte. Man gab ihm glänzende Feste, und er wollte 8 bis 10 Tage verweilen. Während seines Aufenthalts wurde ein Türkischer Gesandter erwartet, um ihm obige Beschlüsse der Pforte zu eröffnen. Fürst Milosch schien aber schon von Allem unterrichtet, indem er nach seiner Residenz Kragujewaz Befehl erlassen hatte, nach seiner Rückkehr die Landes-Versammlung einzuberufen. Man glaubte, er würde sich den Wünschen der Pforte fügen, um so mehr, als die größere Zahl der Serbier mit den ihnen vom Sultan verliehenen Vorrechten zufrieden schien.

## Vermischte Nachrichten.

Se. Kön. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundesfestung Mainz, ist am 15. Juni Abends um 8 Uhr unter dem Donner der Kanonen daselbst angekommen. Man hofft, Se Kön. Hoh. mit dessen erlauchter Familie auf längere Zeit dort zu besitzen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag, den 5. Juni, von Moskau zurückgekehrt und wohlbehalten in Tsarskoje-Selo eingetroffen. Seit dem 7. Juni ist zur Freude der treuen Bewohner von St. Petersburg die Reichsflagge (als Zeichen der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers) wiederum auf dem Winterpalais aufgesteckt.

Eine Circular-Note des Gr. Armansperg setzt die Minister der drei Schutzmächte, England, Rußland und Frankreich in Kenntniß, daß Se. Maj. der König Otto von Griechenland die Zügel der Regierung ergreifen, und die Regentschaft ihre Functionen beendigen werde. Dessen ungeachtet bleibt die Krönung des Königs, welche das Volk so sehnlichst wünscht, auf einige Zeit verschoben.

Am 6. Juni fand zu Oddis Sogn in der Probstei Hadersleben eine ganz außerordentliche Feierlichkeit statt. Ein achtbares Ehepaar, Anders Petersen und Mette Anders, feierten ihre Juwelen-Hochzeit, oder den 75sten Jahrestag ihrer Verheirathung. Der Mann ist 98, die Frau 90 Jahre alt; Beide sind rasch und munter.

---

# Die Entführungen.

(Fortsetzung.)

### 9.

Acht Tage waren verstrichen, Mylord und Mylady waren hoch vergnügt über die Anstalten des schlauen Patrik, der, wie Beide glaubten, das Mädchen aus Paris entfernt hatte, und es gar noch nicht für gut fand, Ihre Herrlichkeiten von seinem eignen Heirathsplan zu unterrichten. Die zehntausend Franken waren dem Spitzbuben ausbezahlt worden, und Niemand im Hause sprach mehr von der armen Susette, die man wohl aufgehoben wußte. —

Edward ging mit gesenktem Kopfe umher, aß sehr wenig und sprach gar nicht. Mylady hatte größeres Unglück erwartet, und war daher sehr befriedigt von dem Gange der Sache; Mylord aber sprach sehr ernst: Sie werden sehen, Sara, daß sein Kummer nicht lange dauert, dergleichen geht in unserer Familie schnell vorüber! — und somit war Alles gut. —

Eines Abends kam Edward mit verklärtem Gesichte nach Hause.

Was giebt's denn heute wieder? lispelte Mylady erschrocken, Du siehst ja so froh aus, als hättest Du eine Wette gewonnen.

Das nicht, Mylady, aber ich bin schon wieder verliebt!

Gott Lob! — sprach Mylord.

Gott sey's geklagt! wimmerte Mylady, die fürchtete, es wäre wieder eine so kostspielige Liebschaft, wie seine erste, im Anzuge — willst Du etwa schon wieder heirathen?

Bewahre — sprach Edward gleichmüthig, solche Narrheiten kommen mir nicht zu Sinne; ich dachte vor acht Tagen noch, man müßte gleich heirathen, wenn man sich verliebe, aber nun merke ich wohl, daß ich in diesem Falle alle Wochen ein Mal vor dem Traualtar stünde!

Bravo! — lächelte der Lord.

Mylady that einen tiefen Athemzug.

Von diesem Augenblicke an war Alles im Hause froh, Mylord waren vergnügt, Mylady vergnügt, und Edward schien vergnügt. —

So verstrichen wieder acht Tage.

Da trat eines heitern Sommermorgens Edward in Myladys Zimmer, maß mit meilenlangen Schritten ihr Gemach, zog die Stirne in Falten, und schnitt Gesichter, wie Einer, der einen Kolik-Anfall verspürt. —

Was giebt's denn schon wieder — sprach endlich Mylady verwundert — wie siehst Du denn aus!

Ach, meine Mylady — rief Edward, das Taschentuch über die Augen legend — ich muß, ich kann es nicht länger mit ansehen, ich muß Ihnen ein Geheimniß entdecken!

Mylady horchte hoch auf. Edward trat zu ihrer Toilette, nahm ein Kristall-Fläschchen mit englischem Salz zur Hand, hielt es unter die Nase der Staunenden, und sprach trocken:

Mylord ist verliebt!

Mylady riß den zahnlosen Mund weit auf, und starrte den theuren Neffen mit großen Augen an, ohne ein Wort hervorbringen zu können.

Dieser aber fuhr fort:

Es ist ein hübsches Mädchen, und gefällt mir auch, Patrik aber ist ein Spitzbube, an den Sie Ihr Vertrauen verschleuderten, er hilft dem Lord zu seiner Verirrung, nun habe ich gar entdeckt, daß Mylord das Mädchen durch Patrik entführen lassen will, sie soll nach England gebracht werden auf eines unsrer Güter, und dort den Patrik heirathen! So wäre sie für Mylord gerettet, und Mylady würden den Verrath nie erfahren haben, wenn Sie nicht einen braven Neffen hätten, der jede Quelle ausspürt, aus der Ihnen Kummer entströmen könnte. —

Lange saß Mylady wie eine Statue, und ihre blauen Lippen versagten den Dienst. Doch plötzlich fuhr sie empor, gebehrdete sich wie eine Rasende, zerzauste sich die seidnen Locken, und fand endlich in dem Ausrufe: Das Ungeheuer, das Ungeheuer!, so bricht er mein gefühlvolles Herz! — Luft für ihren Grimm. —

Das soll, das darf auch nicht geschehen! — sprach Edward eben so ruhig, als Mylady wüthend war. —

O hilf mir, hilf, bestrafe den treulosen Verräther!

Das würde mir schlecht anstehen, Mylady — lächelte Edward — ich wollte ja vor Kurzem auch einen Narrenstreich machen, und Sie wissen überhaupt, daß Mylord in gewissen Angelegenheiten sich sehr wenig um meine Ansichten bekümmert. —

Patrik soll helfen! schluchzte die Lady, und streckte die bebende Hand nach dem Glockenzuge. —

Sie vergessen, Mylady, daß Patrik der Rädelsführer bei der tollen Geschichte ist!

Ach Gott, ach Gott! jammerte die Trostlose — so bin ich denn ganz verlassen! — Aber, ist es auch wahr? — Hat man Dich nicht getäuscht?

Wollen Sie sich überzeugen, Mylady — so stellen Sie sich krank; gegen Abend bringe ich einen Miethswagen, und indeß Mylord Sie zu Bette glaubt, bringe ich Sie an einen Ort, wo Sie erfahren können, daß Ihr Neffe die Wahrheit spricht. —

Mylady war zu Allem bereit, und noch hatte die siebente Abendstunde nicht geschlagen, als sie schon mit Edward durch alle Straßen die Kreuz und Queer fuhr, bis sie endlich an einem kleinen Häuschen in einer Vorstadt still hielten.

Edward half ihr ehrfurchtsvoll aus dem Wagen, und sie betraten ein enges Zimmerchen im Erdgeschosse, wo Mylady athemlos hinter einer herabgelassenen Fenstergardine Platz nahm, und ihre Augen fest auf das gegenüber liegende Häuschen richtete.

Nicht lange dauerte es, so kam eine niedliche Sylphidengestalt, tief verschleiert die Straße herab, und schlüpfte in die Thüre gegenüber.

Das ist sie! flüsterte Edward, ein tiefer Seufzer war Myladys Antwort. —

10.

Wenige Augenblicke später schlüpfte Patrik, in einen Mantel gehüllt, in dieselbe Thüre. —

Der Bösewicht! stammelte die Lady. —

Eine peinliche Viertelstunde verstrich, nach welcher der Herr Kammerdiener mit sehr zornigem Gesichte heraus kam, und den Rückweg antrat. — Es verging eine Stunde, Edward sah mit Herzklopfen die Straße hinab, die Lady ward von Minute zu Minute unruhiger — jetzt, jetzt vernahm man das Gerassel eines Wagens, Mylady fuhr fast mit dem Kopf durch die Scheiben, Edward aber riß sie erschrocken zurück, denn am Nachbarhause hielt Mylords Equipage; Se. Herrlichkeit stiegen in ihrer vollen Länge heraus, bedeuteten dem Kutscher, am Ende der Straße zu warten, und verloren sich dann, wie die frühern, in die verwünschte Thür. —

Mylady arbeitete sich, kirschbraun vor Zorn, vom Stuhle empor, und wollte nach der Thüre stürzen, doch Edward kam ihr zuvor, schob rasch den Riegel vor, und sprach:

Keine Uebereilung, keinen Skandal, Mylady — Sie haben mir Ihr Wort gegeben! Auch würde dies nur das

Uebel verschlimmern, Sie kennen Mylords Starrsinn. — Nur List kann hier helfen.

List — List — jammerte die beschränkte Frau, der die Seele fehlte, wenn sie nicht von dem schlauen Patrik geleitet wurde — der Spitzbube von Kammerdiener ist ja mit im Complott! —

Was brauchen wir den? fragte Edward gedehnt; und nach einem peinlichen Schweigen von Seite der Lady, setzte er sinnend hinzu: Wie wäre es, wenn man dieselben Waffen gegen Mylord brauchte, die Sie, Mylady, gegen mich mit so glänzendem Erfolge anwandten? — Man muß ihm das Mädchen entführen, mich hat's geheilt, sollte ein solcher Geniestreich auf das wankelmüthige Herz Mylords seine Wirkung verfehlen? —

Mylady sah ihn erschrocken und in großer Verlegenheit an, endlich lispelte sie:

Nun, Du siehst doch ein, daß es zu Deinem Glücke war! —

O, ich kann es Ihnen nie genug danken! rief Edward, ihre Hand drückend. — Aber, wer entführt uns diese, da Patrik nicht zu brauchen ist? Ich habe mich genau nach ihr erkundigt, sie arbeitet in einer Modenhandlung, und liebt einen jungen Menschen, der seit Monaten in Marseille ist, ja, wenn man sie dorthin bringen könnte!

O, lieber Edward — flötete die Mylady, vergebens bemüht, die kurzen Arme um seinen Nacken zu schlingen — wenn Du Dich für Deine Tante opfern, wenn Du die Kreatur entführen, sie nach Marseille entführen wolltest —

Ich? rief Edward zurückfahrend — was muthen Sie mir zu? — Soll ich den Zorn des Oheims reizen, der mich am Ende in Wahrheit enterbte? —

Es bleibt Dir ja noch immer mein Vermögen — besänftigte Mylady — und das kann Dir nicht entgehen!

Wer steht mir dafür? — rief Edward lebhafter als gewöhnlich, Sie haben mir ja auch schon mit Enterbung gedroht, und wenn nun Mylord in seinem Zorn Sie gegen mich aufzubringen suchte, wenn —

Nein, mein Herzens-Edward — sprach die Geängstete — ich will Dir jede Sicherheit geben, die Du forderst, entführe nur das abscheuliche Geschöpf. —

Nach langem Drängen Myladys, entschloß sich endlich Edward sogleich mit ihr zu einem Notar zu fahren, wo sie ihm ein Instrument ausstellte, welches ungefähr folgendermaßen lautete:

Ich setze hiemit meinen Neffen zum alleinigen Erben meines gesammten Vermögens ein, ich billige alle und jede seiner Handlungen, und begebe mich des Rechtes gänzlich, diese meine Willensmeinung je umstoßen zu können. —

Mit dieser Schrift in der Tasche begleitete Edward Mylady nach Hause, und sie ging, vollkommen mit ihm zufrieden, zur Ruhe, denn er hatte ihr sein Wort darauf gegeben, in drei Tagen solle das Mädchen nicht mehr in Paris seyn. —

## 11.

Mylord hatte die heimlichen Gänge Patriks bemerkt, der unvorsichtig genug war, sogar seinen Dienst zu vernachlässigen, um täglich seine arme Braut mit seiner Gegenwart zu quälen. Se. Herrlichkeit hatten sehr viel Langeweile in Paris wie in London, und pflegten sich deshalb um das Geringfügigste im Hause zu bekümmern. — So auch stieg ihnen die Neugierde auf, zu erfahren, was doch wohl der sonst pünctliche Patrik für Schliche treibe, und da geschah es denn, daß Mylord die bildhübsche Susette entdeckte, für die sein sehr brennbares Herz schnell in lichten Flammen aufloderte.

Klug genug, vor dem pfiffigen Kammerdiener diesen Ausbruch in seinem Innern zu verbergen, schlich er sich eines Abends in das Häuschen der Madame Michaud, als jenen sein Dienst fesselte, und ließ sich vor der staunenden Susette in süßen Worten und höchst zärtlichen Phrasen vernehmen. — Das Mädchen speis'te ihn etwas derb ab, Mylord aber dachte: Der Baum fällt nicht auf einen Streich! und versprach, wieder zu kommen. —

Wie es nun aber geschah, daß Susette ihn das nächste Mal freundlicher empfing, daß sie ihm über ihren widerlichen Bräutigam vorklagte, daß sie den Wunsch äußerte, seiner Gewalt zu entkommen, und daß sie Mylord auf den nächsten Abend wieder bestellte, das überlassen wir dem Scharfsinne unsrer Leser zu enträthseln, der es sicher so gut schon erräth, daß Susette, Edwards Oheim erkannte. — Mylord hatte keine Ahnung davon, daß das Mädchen die Geliebte seines Neffen sey, und Suschen hütete sich wohl, ihm dergleichen unnütze Dinge zu wissen zu thun. Se. Herrlichkeit hatten nichts mehr und weniger im Sinne, als das Mädchen zu entführen, und sie nach Lyon zu bringen. Patrik sollte unter irgend einem guten Vorwande vor der Abreise von Paris nach London zurückgeschickt, und so jeder Entdeckung von Seiten Myladys — die übrigens bei Mylord in furchtbarem Respecte stand — vorgebeugt werden. —

Mylord fand begreiflicher Weise weniger Widerstand

gegen seinen Plan bei Susetten, als er befürchtet hatte, und Edward hatte kein unwahres Wort gesagt, da er von Mylords Anschlägen sprach; nur der redliche Patrik, welcher jetzt meistens von Susetten kurz abgefertigt ward, war diesmal schuldlos. —

Es begab sich aber, daß Mylady und Mylord wieder einmal, wie täglich, beim Frühstück zusammen saßen, nur mit dem Unterschiede, daß Mylady die Hammelkeule heute mit verschmähenden Blicken ansah, und Mylord, sehr sprachselig, vergebens bemüht war, ein Gespräch in Gang zu bringen, was sonst seine Sache gar nicht war. —

Da stürmte Edward herein, und rief entzückt:

Eine Wette, endlich wieder eine Wette! —

Nun, nun — grollte Mylord verdrüßlich — ich dachte, was es wäre!

Ich habe mit dem Baronnet Bickham 2000 Pfund parirt, wer von uns Beiden früher eine Olapodrida auf spanischem Grund und Boden verzehren wird, wir haben uns das Rendezvous in San Sebastian gegeben, und fahren morgen mit dem Schlage acht Uhr aus der Barrière. —

Wie Sonnenschein stieg es zwischen den Falten in Mylords gefurchtem Antlitz auf.

Das ist hübsch, das gefällt mir, — ließ Se. Herrlichkeit sich vernehmen — ich habe ohnedies im Sinne, mich auf ein Paar Tage mit dem Esquire Brikton nach St. Germain zu begeben, wo ich die Wasserkünste genau aufnehmen lasse, die ich auf Terangiara-House einzuführen gedenke, und somit werden wir uns gegenseitig nicht vermissen. —

Mylady wurde, trotz der Schminke, leichenblaß, stellte die Tasse klappernd auf den Tisch, und öffnete die Lippen, um sich zu verrathen. Doch ein ernster Wink Edwards ließ sie ihre Unvorsichtigkeit erkennen, sie schwieg, stand auf, und verließ das Zimmer. —

Mylord waren so vergnügt, daß sie ihrer Bewegung nicht achteten, versicherten noch, Anstalten für morgen treffen zu müssen, überhäuften Patrik mit einer solchen Masse von Aufträgen, daß dieser in zehn Stunden nicht hoffen durfte, zu Athem zu kommen, und warfen sich nach wenig Minuten in den Wagen, um, wie sie versicherten, frische Luft zu schöpfen. —

(Beschluß folgt.)

## Miszellen.

Der Rhein-Bayer schreibt aus Weingarten vom 2. Juni: „Vor einigen Wochen reisten zwei Handwerksburschen durch Kirchheimpolanden, ließen daselbst ihre Wanderbücher visiren, und gingen vorgeblich nach Mainz. Nach ihrer Abreise fand man zurückgelassene Papiere, Schmähschriften der abscheulichsten Art gegen die Fürsten Deutschlands, namentlich in Beziehung auf das Verbot, wodurch Handwerkern aus den Deutschen Bundesstaaten das Verweilen in der Schweiz untersagt ist. Diese beiden Burschen hießen Eßlinger aus Bornheim bei Landau und Huttinger aus Bamberg. Sogleich wurden die Polizei-Behörden in Kenntniß gesetzt. — Ein Gendarm ritt den 31. Mai früh von Speyer nach Weingarten. Er gewahrte einen Menschen auf der Straße, der ihm wegen seiner ängstlichen Geberdungen verdächtig schien; er gewahrte zugleich, daß er über den Chaussee-Graben ging und etwas wegwarf in das Getraide-Feld. Der Gendarm sprengte ihm eilends nach, holte ihn ein und befragte ihn, wer er sey. Er gab vor, er sey ein Student aus Heidelberg. Der Gendarm ritt ihm zur Seite fort bis Weingarten. Hier erklärte ihm der Gendarm, er sey arretirt, er sey der bezeichnete Huttinger. Nach einigem Sträuben und Widersprechen mußte er nachgeben, und gestand ein, er sey wirklich der Huttinger. Im Wirthshause von Germersheim beobachtete man, daß er Papiere wegwarf. Er legte ein großes Messer auf den Tisch, und als der Gendarm ihm halb vom Rücken nahte, um ihn festzunehmen und zu schließen, faßte er mit der andern Hand plötzlich das Messer, und fuhr auf den Gendarmen zu; dieser aber ergriff behend auch den andern Arm beim Ellbogen, worauf Huttinger mit aller Gewalt das Messer auf seine eigene Brust drückte, es hinein bis an den Schaft stieß, und rief: „Gott sey meiner armen Seele gnädig, ich sterbe für das allgemeine Wohl." Er sank todt zur Erde nieder. Der Kantons-Physikus untersuchte die Wunde; das Herz war in der Mitte durchbohrt. Gleich darauf kam der Gendarm von Landau an, und erklärte, daß auch das andere Subjekt, Eßlinger, in Bornheim festgenommen worden."

---

Zu London sind falsche Banknoten oder Zahlungs-Anweisungen zum Belauf von 10,000 Pfund entdeckt worden, angeblich ausgestellt im Namen der Bank von Manchester, der nördlichen und Central-Bank von England (ebenfalls in Manchester) und der Manchester- und Liverpol-Distrikt-Bank-Compagnie, welche von Fälschern in Paris verkauft, und von dortigen Banquiers als Rimessen nach London gesandt worden waren. Um diese Banquiers gegen ferneren Betrug zu schützen, sandten mehrere der Londoner Kaufleute sogleich Couriere nach Paris an ihre Correspondenten, um sie gegen die Annahme solcher Noten zu warnen; man fürchtete aber, daß, ehe die Couriere in Paris ankämen, schon größerer Betrug dort und vielleicht auch schon in vielen andern Städten auf dem Kontinent verübt seyn werde.

---

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Kalbfell.

## Charade.

Die Erste ist ein wunderbares Ding,
Ein Paar gewöhnlich, wie das **Zweit'** und **Ganze**.
Jedwede Sache, kostbar und gering,
Vom Unscheinbaren bis zum höchsten Glanze,
Was Kunst und Wissenschaft jemals erdacht,
Mit dieser **Ersten** wird's zu Stand' gebracht.
Kein Fürstenhaupt ward ohne sie gekrönt,
Das Scepter ist, durch sie, für sie geworden,
Nichts ist, was sie nicht schmücket und verschönt,
Sie theilet Gnaden aus, verschenket Orden;
Durch sie geht alles, doch sie kann nicht geh'n,
Nicht sprechen, und doch macht sie sich versteh'n.
Die erste Waffe kam gewiß von ihr,
Sie trägt sie heute noch in allen Schlachten;
Dem Frieden dient sie, wie der Rachbegier,
Macht das Gesetz verletzen und es achten.
Vereint ist sie ein heiliges Symbol,
Beglücket und bestraft, thut weh' und wohl.
Zum Leben hilft sie, aber auch davon;
Den Widerspenst'gen macht sie endlich wollen;
Kein Instrument giebt ohne sie den Ton;
Der ganze Erdkreis muß ihr steuern, zollen.
Das Heimliche geschieht — so sagt man — **unter ihr**,
**Vor** ihr das Nöthigste, das Spätere **nach** ihr.
Die **Zweite** braucht der nackte Wilde nicht;
Der Arme kann und muß sie oft entbehren;
Der Landmann liebt sie groß und von Gewicht;
Die Herrn und Damen sich nicht gern beschweren.
Die **Erste** sie nach Fuß und Füßchen mißt,
Und sie das Maaß für Kunst und Handwerk ist.
Das **Ganze** nie die Zweite wörtlich war,
Doch deckt es auch die **Erste**, oft recht niedlich.
Aus Wurmgespinnst, von Wolle, Haut und Haar
Wird es gemacht, im Norden mehr als südlich;
Von Eisen auch trug es der Rittersmann,
Und kündigte mit ihm die Fehde an.

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Grosser, Land- und Stadt-Gerichts-Assessor, aus Rawicz. — Verw. Frau Banquier Jordan, nebst Fräulein Glökner, aus Berlin. — Herr Passarge, Lieutenant im 5. Inf.-Regmt., aus Danzig. — Frau Kaufmann Ismer, aus Freystadt. — Frau Rendant Schönfeld, aus Crossen. — Frau von Buchs, Frau Buchdrucker Opitz, beide aus Jauer. — Frau Federposen-Fabrikant Scholz, aus Breslau. — Frau Kaufmann Lorenz, aus Hirschberg. — Herr Grabow, Conditor, nebst Frau, aus Breslau. — Herr Rumpe, Oeconom, aus Pläswitz. — Frau Kramer Finger, aus Spiller. — Frau Gerichts-Scholz Dehmelt, aus Strehlen. — Herr Leupold, Wirthschaftsbeamter, aus Herrmannswaldau. — Herr Gottschalk, Koch, nebst Frau, aus Breslau. — Herr Lissel, Gutsbesitzer, aus Semmelwitz. — Herr Reiner, Glasfabrikant, aus Leipe bei Muskau. — Frau Gastwirthin Prätorius, nebst Tochter, Herr Donnvip, Koffetier, nebst Frau, beide aus Liegnitz. — Fräulein von Siegroth, aus Merzdorf. — Frau Oberst-Lieut. von Krahn, aus Hirschberg. — Frau Vorwerksbesitzer Wolff, Frau Vorwerksbesitzer Sabath, beide aus Brostau. — Herr Mathin, Pfefferküchler, aus Guhrau. — Frau Branntweinbrenner Heymann, aus Liegnitz. — Bauergutsbesitzer Gottlieb Heinrich, aus Jauernick. — Sohn des Bauergutsbesitzers Gottlieb Rösler, aus Wittgendorf. — Frau Vorwerksbesitzer Länguer, aus Goldberg. — Glasertochter Johanna Heimann, aus Katschau. — Frau Tuchfabrikant Illing, nebst Tochter, aus Schweidnitz. — Herr Renner, Ober-Amtmann, aus Wehrau. — Frau Kaufmann Diettrich, Frau Steuer-Inspektor Seefeldt, beide aus Hirschberg. — Frau Schornsteinfegermeister Bock, Mühlenbesitzers Tochter Julie Braun, beide aus Rawicz. — Frau Gräfin von Schlippenbach, Stifts-Dame zu Altenburg, Comtesse von der Goltz, beide aus Breslau. — Herr Graf von Reichenbach, aus Polnisch-Würbitz. — Herr Binner, Kaufmann, aus Hirschberg. — Verw. Frau Ober-Förster Hentschel, aus Grünberg. — Frau Gutsbesitzer Freund, nebst Sohn, aus Bogutczütz. — Frau Kaufmann Neisser, nebst Tochter, aus Neiße. — Frau Amtmann Heiber, nebst Familie, aus Barzdorf. — Herr Minke, Gutsbesitzer, nebst Frau und Tochter, aus Hertwigswaldau. — Herr Ceisler, Mühlenbesitzer, aus Baritsch. — Frau Mühlenbesitzer Exner, aus Nieder-Thomaswaldau. — Herr Dehmel, Handelsmann, aus Quaritz. — Herr Bien, Schuhmachermeister, aus Hirschberg. — Herr Woywode, Brauerei-Besitzer, Herr Rösler, Bäckermeister, beide aus Breslau. — Herr v. Borcke, Oberst a. D., aus Frankenstein. — Herr Fischer, Geheimer exped. Gen.-Post-Amts-Secretair und Post-Kommissarius, nebst Frau, aus Berlin. — Herr Gläser, Kreis-Secretair, nebst Frau, aus Zilenzig. — Herr Pfennig, Stud. Theol., nebst Cousine, aus Sagan. — Herr Krebs, Bäckermstr., nebst Tochter, aus Berlin. — Frau Wirthschafterinn Rosina Berger, aus Gottesberg. — Herr Steller, Schiffs-Eigenthümer, nebst Frau, aus Neusalz. — Frau Kaufmann Torbe, nebst Tochter, Herr Moses Probstein, Secretair, beide aus Krakau. — Frau Kaufmann Emmler, aus Gebhardsdorf. — Herr Selle, Gasthofbesitzer, nebst Tochter, aus Breslau. — Herr Rudzicky, Regierungs-Rath, nebst Frau Gemahlin und Tochter, aus Posen. — Herr Libuda, Steuer-Rath, nebst Frau Gemahlin, aus Braunsberg. — Herr von Rosenberg-Lipinsky, nebst Familie, aus Breslau. — Herr Freiherr von Lüttwitz, Regierungs-Chef-Präsident a. D., nebst Familie, aus Gorkau am Zobtenberge. — Herr Riemann, Apotheker, aus Guhrau. — Herr Märker, Hutmachermeister, aus Breslau. — Herr L. Quoos, Rechts-Kandidat, aus Alt-Kloster bei Fraustadt. — Herr Henschel David Türk, nebst Tochter, aus Schildberg. — Herr Krause, Freigutsbesitzer, aus Kuhnern. — Frau Erbscholtisey-Besitzer Rosina Rudolph, aus Grünhartau.

## Theatralisches.

Seit dem 14. Juni befindet sich Herr **Butenop** mit seiner Gesellschaft in unserer Stadt, und in seiner Begleitung die rühmlichst bekannte Familie **Kobler**, als Ballet-Tänzer. Herr. B. hat zu den ersten Darstellungen die neuesten Stücke gewählt, wie das in diesen Blättern bekannt gemachte Repertoir bezeugt, und es wäre wohl zu wünschen gewesen, daß das Publikum das Theater fleißiger besucht hätte — denn die Gesellschaft verdient Beachtung. Sowohl im ernsten Schauspiel, als in dem heitern Lustspiel, entfalten die Hauptmitglieder eine recht brave Darstellung, die in keiner Art unbefriedigt läßt. Daß das Ballet bis jetzt vorzugsweise besucht worden und gewiß ferner besucht werden wird, ist recht erfreulich; denn die Kunstfertigkeit des Herrn Kobler und seiner Familien-Angehörigen ist bewundernswürdig — und für Hirschberg etwas Neues. Das gebührende Lob, welches diese Tänzer-Familie überall eingeerndtet, rechtfertigt jede Darstellung. — Da der Zweck dieser Worte keine Recension irgend einer Art beabsichtigt, sondern nur offen darlegt, das Publikum aufmerksam zu machen, die vereinigten Gesellschaften mit **der** Theilnahme zu beehren, die ihre Leistungen verdienen, so schließen wir mit dem Wunsche, daß das Publikum durch zahlreichen Besuch gerechte Anerkennung bethätigen möge.

## Theater in Hirschberg.

**Donnerstag, d. 25. Juni 1835: Der Doppelgänger. Neues Lustspiel in 4 Akten, von Holbein. (Hier noch nicht**

gegeben) — Freitag, den 26. Juni: Die buchstäbliche Auslegung der Gesetze, oder: Wie machen sie es in der Komödie. Lustspiel von Brömel. Darauf: Die Hochzeit auf dem Lande. Großes komisches Ballet, ausgeführt von der Familie Kobler. — Sonnabend, d. 27. Juni, kein Schauspiel. — Sonntag, den 28. Juni, zum Erstenmale: Der Leichenräuber. Großes romantisches Gemälde in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Montag den 29. Juni, zum Benefice für die Familie Kobler: Der Hausverkauf. Lustspiel in 1 Akte v. Duval. Darauf: Die Feenkönigin. Großes Ballet in 2 Akten. — Dienstag, den 30. Juni, kein Schauspiel. — Mittwoch, den 1. Juli, zum Erstenmale: Die Näherin und die Sängerin. Neuestes komisches Gemälde in 4 Akten von Angely. — Donnerstag, den 2. Juli, zum Benefice für die Familie Bernardelli: Die Krakauer Hochzeit. Polnisches National-Ballet in 1 Akte. Darauf: Der Jurist und der Bauer. Lustspiel in 2 Akten. Zum Beschluß: Der Zahnarzt. Komische Schattenpantomime.

---

(Verspätet.)

Denkmal der Freundschaft,
dem Junggesellen

## Herrn C. H. August Bonzel,

Hausbesitzer in Alt-Gebhardsdorf und Musketier bei dem 6. Königl. Inf.-Reg.
welcher am 15. Mai d. J. zu Posen im Lazarethe verschied.

Errichtet von einigen trauernden Freunden.

Tief erschütterte uns die Nachricht von Deinem frühen, unvermutheten Tode, entschlafener Freund! Du warst unserm Herzen so unaussprechlich theuer; denn Deine Anspruchslosigkeit, Deine Aufrichtigkeit und Deine Liebe für Wahrheit und Recht fesselte unser Inneres unwiderstehlich an Dich! Die frohe Aussicht auf eine lange, ununterbrochene Fortdauer der gestifteten Jugendfreundschaft beglückte unser Gemüth. Ach, nun sind alle unsere Hoffnungen auf einmal ganz vereitelt! Nimmer schaut Dich mehr hienieden unser Auge! Dieser Gedanke erfüllt das Gemüth mit unnennbarer Wehmuth. Nur allein das Bewußtseyn tröstet uns: daß wahre Freundschaft auch über das Grab hinaus reicht und jenseits ununterbrochen fortdauert. Dein Andenken wird in unsern Herzen bewahret bleiben bis dahin, wo wir auf ewig wieder vereiniget werden.

Schlummre sanft, Du edler Freund!
Hier so treu, so bieder,
Dort umfängt Dich Himmelswonne,
Und uns strahlt die Hoffnungssonne:
Einst sehn wir uns wieder!

Kfm. A. Wollstein. Handelsm. Wilhelm. Gastwirth Hoffmann. Maler Kiesewetter. Handelsmann Aug. Apelt. Heinrich Krause. Alw. Berger. Aug. König. Semin. Mai. Benj. Wehner. Gottfr. Kubitscheck.

Nachruf
am Grabe meiner geliebten Gattin

## Auguste, geb. Lamprecht.

Sie starb am 1. Juni 1835, im Alter von 25 Jahren.

So bist Du denn im Sommer Deines Lebens!
Schon eingegangen zu des Himmels Freuden!
Früh naht der Tod, das Ende Deines Strebens,
Entziehet Dich der Erd' und ihren Leiden!

Du hast als Christin fromm den Lauf vollendet.
Ein Kranz von Tugendblüthen war Dein Leben,
Und Er, der stets uns seine Gnade spendet,
Wird Dir des Himmels schönsten Lohn nun geben.

Die Thränen einer greisen Mutter fließen
Um Dich, ihr Liebstes in den letzten Tagen;
Du solltest einst ihr müdes Auge schließen,
Doch Du ward'st früh in's kühle Grab getragen.

Und meine Freuden und mein Glück hienieden —
Ach! sind sie nicht mit Dir nun ganz entschwunden?!
Drum senk' in's Herz der Höchste Trost und Frieden,
Und träufle Balsam in die tiefen Wunden.

Mög' uns Dein engelreiner Geist umschweben,
Die wir die dunkle Erdenbahn noch gehen,
Und wie ein Lichtpunkt strahl' in unser Leben
Das Wort: einst werden wir uns wiedersehen!

Striegau, den 6. Juni 1835.

C. Nikolmann, Brauermstr.

---

Nachruf
am Jahrestage des Dahinscheidens
der

## Jungfer Auguste Weißt,

einzigen Tochter des Brauer-Mstr. Weißt zu Seiffersdorf,
welche den 14. Juni 1834 in einem Alter von 19 Jahren 5 Mon. und 2 Tagen starb.

Schon schwand ein Jahr seit jener trüben Stunde,
Die Dich, Auguste! aus dem Leben rief;
Doch schmerzlich blutet noch der Trennung Wunde,
Denn, ach! sie traf der Freundschaft Herzen tief!
In Dir erblühte ja der Eltern Hoffnung schön!
Zu früh mußt'st Du von Deinen Freunden gehn.

Du kehrest nimmer aus des Lichtes Höhen
In dieses dunkle Erdenthal zurück;
Doch hoffen wir, die noch im Staube gehen,
Für uns einst jenes hohe Himmels-Glück,
Wo Eltern, wie auch Freunde um Dich stehn,
Wo wir uns ewig, ewig wiedersehn.

Gewidmet von einer Freundin F. L. H.

Des
Herrn Cantor Zahn in Langenau
geliebten Tochter
**Mathilde,**
gewidmet an Ihrem Grabe
von theilnehmenden Freunden
den 18. Juni 1835.

So bist Du schon dem Tod verfallen,
Der unerbittlich seine Opfer mäht;
Ihn rührte nicht des zarten Kindes Lallen,
Weil er den Schmerz der Liebe nicht versteht.

Ach! wie ist ja das Elternherz umwunden
Ganz mit dem allergrößten Schmerz;
Groß=Eltern, welche Freud' an Dir gefunden,
Betrübt ist ja Ihr gutes Herz.

So schlumm're sanft Du gutes Kind in Frieden,
Der unser Erdenleben flieht;
Zum Höchsten bist Du hinbeschieden,
Zu dem, der uns're Thränen sieht.

E. A. T.
A. T.

Dem Andenken
der kleinen
**Auguste Liebig**
in Giehren.
Geb. den 24. Juni 1834. Gest. d. 15. Juni 1835.

Ach, wie schnell verwelken oft die Kränze
Die die Gottheit in dieß Dasein flicht! —
Stürmend reißt's uns oft zu jener Grenze,
Wo des Lebens frischer Strahl sich bricht!

Auch Du, Kleine! mußtest schnell vergehen,
Kurz war nur Dein trüber Lebenstag!
Nicht mehr sollen wir das Auge sehen,
Wo der Zukunft Hoffnung dämmernd lag!

Bitter ist's! Doch, Herr und Gott, wir schweigen,
Wollen hoffend an dem Grabe stehn!
Und wenn unsre Tage sich einst neigen,
Laß' uns ewig süßes Wiedersehn!

Verlobungs=Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich ihren verehrten und werthen Anverwandten, lieben Freunden und Bekannten, in der Nähe und Ferne, zu gütigem Wohlwollen und fernerer Freundschaft eben so ergebenst als angelegentlichst

Ida Weißig,
Daniel Siegert, Bleichmeister.

Hirschberg, den 21. Juni 1835.

Verbindungs=Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Hermann Friedländer,
Zelina Friedländer, geb. Löwenstein.
Hirschberg, den 22. Juni 1835.

Entbindungs=Anzeige.

Die am 20. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an. W. Scholz, Müllermeister.
Quirl, den 23. Juni 1835.

Todesfall=Anzeigen.

Am 16. Juni, früh 1 Uhr, entschlummerte sanft zu einem bessern Leben Frau Johanne Sophie, verwittw. Stadt= und Justiz=Direktor Grabs, geb. Lachmann, in einem Alter von 58 Jahren. — Mit seltener Treue dem Andenken ihres früh vorangegangenen Gatten lebend, schwer vermißt von Freunden, Verwandten und liebenden Geschwistern, kann die Größe meines Verlustes nur von den Freunden gefühlt werden, welche so oft Zeugen ihrer unaussprechlichen Mutterliebe waren; ich bitte um die stille Theilnahme derselben! — Eduard Grabs.
Greiffenberg, den 17. Juni 1835.

Mit tief betrübtem Herzen mache ich allen meinen Freunden die Anzeige, daß mir der unerbittliche Tod den 19. Juni meine treue Lebensgefährtin nach einem 22 Wochen langen Krankenlager raubte. Der Verlust ist mir unersetzlich! Dieselbe war eine treue Gattin und eine sorgsame Mutter.

Auch statte ich allen Denjenigen meinen tiefgefühlten Dank ab, die sich so theilnehmend während ihrer Krankheit bewiesen haben. Dem Herrn Stadt-Musikus Stumpe sage ich meinen verbindlichsten Dank für die so herrliche Trauermusik, welche derselbe den Abend vor der Beerdigung brachte.

Auch fühle ich mich verpflichtet, allen Denen zu danken, die der Seligen die letzte irdische Ehre erzeigten, und sie zu ihrer Ruhestätte begleitet haben.

Der Höchste lasse noch sehr ferne die Zeit von Ihnen Allen sein, ehe Sie den so herben Schmerz der Trennung empfinden.
Schmiedeberg, den 23. Juni 1825.

Fr. Tietze, als Gatte.
Wilhelmine, Auguste, Julius, Eduard } als Kinder.

## Kirchen=Nachrichten.

### Getraut.

Schmiedeberg. D. 8. Juni. Ernst Ehrenfried Schmidt, Inwohner in Arnsberg, mit Johanne Kirchschläger aus Klein-Aupa. — D. 22. Franz Müller, Mittelgärtner in Gansberg, mit Igfr. Christiane Rosine Reinett aus Erdmannsdorf.

*

Landeshut. D. 22. Juni. Herr Gustav Siegism. Scholtz, Kaufmann und Rathsherr, wie auch Mitglied einer Wohllöbl. Kaufmanns-Societät in Hirschberg, mit Jungfrau Anna Luise Emilie Loge.

Jauer. D. 15. Juni. Der Huf- und Waffenschmiedmstr. Schellenberg, mit Frau Charlotte Wieland, geb. Freitag.

Löwenberg. D. 19. Juni. Herr Ehrmann, Bürgermeister und Ritter des rothen Adlerordens vierter Klasse, mit Jgfr. Henriette Friederike Auguste Killmann.

Bolkenhain. D. 2. Juni. Johann Gottlob Pötschke zu Halbendorf, mit Joh. Juliane Rudolph daselbst. — Johann Karl Werner zu Nieder-Würgsdorf, mit Joh. Beate Müller zu Ober-Würgsdorf. — D. 16. Joh. Karl Ehrenfried Stenzel zu Nieder-Würgsdorf, mit Johanne Christiane Karoline Bartsch zu Ober-Würgsdorf.

Liebenthal. D. 23. Juni. Robert Eduard Helbig, Tischlermeister zu Greiffenberg, mit Jgfr. Franziska Klar.

Friedeberg. D. 16. Juni. Der Schuhmacher Ernst Christ. Kurban, mit Jgfr. Joh. Christiane Lachner.

Friedersdorf. D. 26. Juni. Der Häusler und Weber Gottlieb Frommelt, mit Jgfr. Maria Rosina Biesel.

Meffersdorf. D. 23. Juni. Christian Gottfried Paul aus Schwerta, mit Jgfr. Johanne Christiane Haußen.

Schwerta. D. 23. Juni. Der Todtengräber Karl Gottlieb Kahl, mit Johanne Elisabeth Antelmann.

## Geboren.

Hirschberg. D. 20. Mai. Frau Gartenarbeiter Seifert, einen S., Ernst Eduard Gustav. — D. 12. Juni. Frau Barbier Friede, einen S., Oskar Theodor Wilhelm Gustav. — D. 13. Frau Gartenbesitzer Gerlach, e. T., welche am 15. starb.

Schildau. D. 9. Mai. Frau Amtmann Walter, eine T., Ernestine Emilie Mathilde Pauline.

Warmbrunn. D. 11. Juni. Frau Galanteriehändler Feyereisen, eine T., Sophie Franziska Seraphine.

Herischdorf. D. 1. Juni. Frau Glasschleifergesell Heinze, eine T., Auguste Pauline Henriette. — D. 4. Frau Hausbesitzer und Getreidehändler Ansorge jun., einen S., Friedrich Robert Theodor Julius.

Ludwigsdorf. D. 15. Juni. Frau Müllermstr. Prätsch, eine Tochter.

Schmiedeberg. D. 8. Juni. Frau Hausbesitzer Binner, einen S. — Frau Stellmacher Schwarzer jun., einen S., Johann Willibald. — D. 9. Frau Hausbesitzer Binner, e. S. — D. 12. Frau Hausbesitzer Mende in Arnsberg, einen S. — D. 21. Frau Schäfer Engler, einen S. — Frau Kutscher Kützler, e. S. — Frau Heinrich Berger in Hohenwiese, e. S. — Frau Weber Opitz, ebendaselbst, einen Sohn.

Landeshut. D. 16. Juni. Frau Land- und Stadtgerichts-Secretair Gutterwitz, einen S. — D. 20. Frau Tischler Hesse, eine Tochter.

Goldberg. D. 31. Mai. Frau Tuchfabrikant Willenberg, eine T. — D. 6. Juni. Frau Schuhmacher Marticke, e. T. — D. 8. Frau Tuchmacher Pavel, eine Tochter.

Jauer. D. 12. Juni. Frau Schneider Sachs, einen S. — D. 17. Frau Kaufmann Wenzel jun., einen S.

Poischwitz. D. 6. Juni. Frau Freihäusler und Schuhmacher Ulbrich, eine T. — Frau Weber Fritsch, eine todte Tochter. — D. 8. Frau Gemeindeschäfer Werner, einen S.

Löwenberg. D. 4. Juni. Frau Bäcker Thiemann, einen Sohn. — D. 6. Frau Tuchmacher Berner, einen Sohn. — D. 13. Frau Klemptner Glatz, einen Sohn.

Bolkenhain. D. 6. Juni. Frau Schwarz- und Schönfärber Krebs jun., eine T. — D. 12. Frau Kutscher Nitschke, einen Sohn.

Ober-Würgsdorf. D. 30. Mai. Frau Inwohner Nölke, einen Sohn.

Nieder-Hohendorf. D. 4. Juni. Frau Müllermeister Franz, eine T.

Nieder-Wolmsdorf. D. 4. Juni. Frau Hofehäusler Preuß, eine T. — D. 17. Frau Inwohner Gründel, e. S.

Nieder-Würgsdorf. D. 8. Juni. Frau Inwohner Nier, eine T. — D. 17. Frau Hofegärtner Herrmann, eine Tochter. — Frau Freistellbesitzer und Schmiedemeister Opitz, eine Tochter.

Ober-Wolmsdorf. D. 13. Juni. Die Wittwe und Inwohnerin Scholz, geb. Kramer, einen ehel. Sohn. — D. 16. Frau Auenhäusler Schnözel, eine T.

Liebenthal. D. 20. Mai. Frau Tischlermeister Roll, eine T., Anna Maria Johanna. — D. 25. Frau Kantor und Schullehrer Feilhauer, e. S., Franz Urban Bruno Leopold. — D. 7. Juni. Frau Tagearbeiter Effmert, einen S., Johann Anton Michael. — Frau Schuhmachermstr. Vogel, einen S., Joh. Julius Franz. — D. 11. Frau Fleischer Braunsburger, einen S., Franz Albert Benedict.

Greiffenberg. D. 18. Juni. Frau Handelsmann Kluge, eine T., Emilie Pauline.

Friedeberg. D. 7. Juni. Frau Tischler Kleinert, e. S.

Röhrsdorf. D. 10. Juni. Frau Schneider Gebauer, e. S.

Alt-Gebhardtsdorf. D. 25. Mai. Frau Kunst- und Ziergärtner Knerß, eine T.

Schwerta. D. 11. Juni. Frau Schuhmacher und Lederhändler Paschke, eine Tochter.

## Gestorben.

Hirschberg. D. 16. Juni. Karl Robert, Sohn des Schuhmachers Seckendorf, 1 J. 3 M. 13 T. — D. 17. Der Tuchmacher-Oberälteste Herr Karl Siegismund Niclaus, 65 J. 6 M. — D. 18. Friedrich Wilh. Robert, Sohn des Schneiders Friedrich Wilhelm Weist, 2 M. 17 T.

Warmbrunn. D. 4. Juni. Auguste Marie Pauline, jüngste Tochter des Freibauergutsbesitzers Hrn. Latzke, 18 W. — D. 10. Joh. Dorothea Karol. geb. Weikert, Ehefrau des Hausbesitzers und Lohgerbermeisters Rilke, 43 J. 8 M. 11 T.

Schmiedeberg. D. 8. Juni. Frau Theresia geb. Richter, hinterl. Wittwe des gewes. Kürschnermeisters Dehmel, 60 J. — D. 16. Joh. Elisabeth geb. Kuhnt, hinterl. Wittwe des gewes. Fabrikarbeiters Schneider, 61 J. 4 M. — D. 19. Joh. August Friedrich, Sohn des Häuslers Mende in Arnsberg. — Eleonore geb. Maschke, Ehefrau des Buntwebers Titze, 53 J. 6 M.

Goldberg. D. 16. Juni. Friedrich Wilhelm Heinrich, Sohn des Tuchmachergesellen Richter, 5 M. 20 T. — D. 17. Der Herr Justizrath Karl Wilhelm Rohde, 60 J. 3 M. 25 T. — Ernst Eduard Ferdinand Hübner, Schuhmachergesell und ehemaliger Unteroffizier im 11. Linien-Infanterie-Regiment, zweiter Sohn des Stellpächters Hübner, 24 J. 3 M. 4 T.

Jauer. D. 15. Juni. Karl Ferdinand, hinterl. jüngster Sohn des verstorbenen Gastwirthes Mehwald, 34 J. 11 M.

Poischwitz. D. 6. Juni. Joh. Juliane, jüngste Tochter des Freihäuslers und Schneidermeisters Pätzold, 8 M. 13 T.

Löwenberg. D. 6. Juni. Charlotte Marie, Tochter des Schwarzfärbers Deunert, 1 J. 11 M. 14 T. — D. 15. Der Freibauergutsbesitzer Samuel Gottl. Vogt, 56 J. 11 T.

Bolkenhain. D. 12. Juni. Der Züchnermeister Johann Sigismund Wittig, 68 J. 11 M.

Ober-Würgsdorf. D. 1. Juni. Sophie Agnes, Tochter des evangel. Schullehrers und Gerichtsschreibers Hrn. Beyer, 4 M. 4 T.

Georgenthal. D. 2. Juni. Der Freigärtner Christian Krause, 78 J.

Nieder-Würgsdorf. D. 6. Juni. Karl Wilh. August, Sohn des Inwohners und Schuhmachers Gerlach, 8 M. 28 T.

Burg Bolkenhain. D. 11. Juni. Karl August, Sohn des Freihäuslers Preuß, 9 M. 3 T.

Nieder-Würgsdorf. D. 13. Juni. Auguste Luise Emilie, Tochter des Inwohners und Sattlers Fikert, 7 M. 13 Tage.

Greiffenberg. D. 16. Juni. Frau Joh. Sophie geb. Lachmann, hinterl. Wittwe des gewesenen Stadt-Raths- und Justiz-Direktors Herrn Grabs, 58 J. 8 M. 29 T.

Schwerta. D. 3. Juni. Joh. Sophie, Ehefrau des Hausbesitzers und Zimmermannes Beckert, 41 J. 6 M. 14 T.

Gebhardtsdorf. D. 19. Juni. Der Gedingehäusler Joh. Gottfried Kerber, 71 J. — Karl Kubitscheck, Gedingegärtner in Neu-Gebhardtsdorf, 68 J. 2 M. 7 T.

Egelsdorf. D. 2. Juni. Der Bauer Johann Gottlob Wagner, 67 J. 8 M. 18 T.

Alt-Gebhardtsdorf. D. 1. Juni. Der Häusler und Kattunweber Joh. Karl Traugott Wollstein, 23 J. 2 M.

Friedeberg. D. 15. Juni. Frau Schuhmachermstr. Anna Rosina Maniegel, 59 J. 2 M. 8 T.

## Im hohen Alter starb:

Zu Goldberg, den 18. Juni: die verw. Frau Kaufmann Joh. Marie Christiane Hein, geb. Schneider, 83 J. 3 T.

## Berichtigungen.

Unter den Geburten voriger Woche muß es heißen, anstatt wie dort angezeigt: Den 23. Mai. Frau Buchbinder Kleinert, jun., eine Tochter, ꝛc. und den 12. Juni. Frau Schneidermeister Freudenberg, einen Sohn, welcher aber gleich nach der Geburt starb.

# Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Vom 1. Juli c. wird die Reitpost nach Berlin 6 Stunden später, als bisher, hier durchpassiren, die Annahme der mit dieser Post zu befördernden Correspondenz wird daher von da ab

bis Sonntag und Mittwoch, Vormittags um 9 Uhr,

geschehen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Hirschberg, den 23. Juni 1835.

Post-Amt. Günther.

## Bekanntmachung.

Die hiesige Sparkasse wird jetzt verwaltet:

1) von dem Herrn Rathsherrn Messerschmidt, als erstem Vorsteher,
2) von dem Herrn Handschuhmachermeister und Stadtverordneten Steckel, als zweitem Vorsteher,
3) von dem Herrn Kaufmann Rimann, als drittem Vorsteher,
4) von dem Herrn Kaufmann Molle, als viertem Vorsteher,
5) von dem Herrn Kaufmann Häusler, als Rendanten,
6) von dem Herrn Kaufmann Kirstein, als Buchhalter.

Dies wird zu Folge § 17 und 18 des Sparkassenstatuts hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Zugleich wird mit Bezug auf § 9 und 10 des Statuts hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge des von uns bestätigten Beschlusses der Herren Stadtverordneten vom 29. Mai die Zinsen von den bei der Sparkasse niedergelegten Kapitalien ferner nicht mehr, wie bisher, halbjährig, vielmehr nur jährlich im Monat Januar den Kapitalien in den Büchern zugeschrieben werden.

Hirschberg, den 19. Juni 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das der hiesigen Stadt-Kommune zugehörige Brau-Urbar und Brennerei, nebst Ausschank, so wie der neu erbaute Gasthof, (Taverne genannt) in welchem Letztern sich neun heizbare Stuben befinden, welche zur Aufnahme der Reisenden bequem und gut eingerichtet sind, werden mit Ende dieses Jahres pachtlos, und sollen nach einem Beschlusse der Löblichen Stadtverordneten-Versammlung anderweitig auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu dieser Verpachtung haben wir einen Termin auf

den 29. Juli d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in unserem Sessions-Zimmer anberaumt, und laden hierzu kautionsfähige pachtlustige Brauermeister mit dem Bemerken ein: daß dem Meist- und Bestbietenden nach Erlegung der Kaution der Zuschlag erfolgen soll.

Die Pacht-Bedingungen sollen im Termin selbst bekannt gemacht werden, auch sind dieselben von heute an zu jeder schicklichen Zeit bei dem Herrn Bürgermeister Stark einzusehen. Kupferberg, den 22. Juni 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da nunmehr die Pensionirung des zeitherigen Kantor und Schullehrer zu Kunzendorf am kahlen Berge definitiv feststeht, so fordern wir alle diejenigen, welche sich um diesen Posten bewerben wollen und hierzu qualificirt sind, auf: sich unter Einreichung der erforderlichen Zeugnisse bei uns zu melden.

Hermsdorf unt. K., den 23. Juni 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Auction. Sonntag den 5. Juli d. J. Nachmittags von 3 Uhr an sollen in dem Gasthofe zu den drei Rosen (in der Rosenau hieselbst) mehreres Handwerkzeug für Müller zur Schirr-Arbeit und für Zimmerleute, und Donnerstags den 9. Vormittags von 11 Uhr an zwei Fossig-Wagen, ein halbgedeckter Kutsch-Wagen, mehreres Pferde-Geschirr und gutes complettes Acker-Geräthe, als Pflüge, Ernteleitern, Ketten- und Eisen Geräthe, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Hirschberg, den 23. Juni 1835.

Theunert.

Auction. Montag den 6. Juli d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an werden in dem Hause des Buchdrucker Herrn Landolt, No 22 in der Garnlaube hieselbst, gegen sofortige baare Zahlung versteigert: mehrere männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, und mehrere Jagd-Gewehre, wobei auch einige Centner Seife, in Partien zu 6 und 12 Pfund gute Specerei-Waaren, Tabacke und mehrere hundert Wein- und Bierflaschen vorkommen.

Hirschberg, den 23. Juni 1835.

Theunert.

## Auction.

Montag, den 29. d. M., Vormittag 8 Uhr, sollen, wegen Veränderung des Viehstandes, auf dem hiesigen Schloß=Vorwerk 40 Stück Nutzkühe an den Meistbietenden, gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Vorhaus, den 10. Juni 1835.

Das Wirthschafts=Amt.
Stentzel.

---

Danksagung. Ihnen, verehrteste Amtsbrüder! des 2ten Löwenberger Superint. Bezirks zolle ich öffentlich für die mir vom 1. Septbr. v. J. bis ult. Aug. d. J. gewährten monatlichen Unterstützungen meinen wärmsten Dank. Unverkennbar haben Sie durch den redlichen Beweis amtsbrüderlicher Liebe mir meine bedrängte Lage sehr erleichtert. Kann ich auch, theuerste Freunde! weiter nichts für Ihre innige Theilnahme an meinem harten Schicksale erwiedern, als das Wörtchen Dank, so vermag dagegen der Vater im Himmel jeden edlen Zug des Herzens durch die That verwirklicht mit zeitlichem Segen und ewigen Gütern zu vergelten.

Wohlthaten mit Stillschweigen zu übergehen, vermag mein dankbares Herz nicht. Ein sehr achtbarer Amtsbruder des 1sten Löwenberger Superint. Sprengels besuchte mich neulichst in meinem Elende und reichte mir mitleidsvoll leibliche und geistige Bedürfnisse. Möge die Vorsehung Ihm und seiner ganzen Familie die mir erwiesene Wohlgewogenheit durch Erhaltung dauerhafter Gesundheit und Bewahrung der Fülle des von Gott verliehenen Lebensglücks ferner lohnen. —

Gefühlvolle Herzen theilen auch selbst dann noch Geprüften mit, wenn auch sie verwundet worden sind. Es hat mir sogar die verwittw. Frau Pastor Künzel zu Kunzendorf am Kahlenberge eine Anzahl theol. Bücher durch Herrn Pastor Göbel in Ober=Wiesa übersenden lassen. Herzlicher Dank dieser edlen Geberin. — Gottes reicher Segen beglücke alle meine Wohlthäter! Walter, Pastor.

Goldentraum, den 16. Juni 1835.

---

Danksagung. Den Hochgeehrten Königl. Behörden, Einem Wohllöblichen Magistrat, den Herren Stadtverordneten, Einer geehrten Kaufmanns=Societät und der so werthen Bürgerschaft von Greiffenberg, so wie den Löblichen Ortsgerichten von Ober=Langenöls, statte ich für ihre so gütige Theilnahme bei der Leichenfeier meiner theuren Mutter, meinen ergebensten und herzlichsten Dank hierdurch ab.

Greiffenberg, den 21. Juni 1835. Eduard Grabs.

---

Dank. Der 14. Juni war für die hiesige Schützen=Gilde ein vergnügensvoller Tag, dessen sich ihre Mitglieder noch in späten Jahren dankbar erinnern werden, indem ihnen ein freies Meuble=Schießen veranstaltet wurde. Daher fühlen sie sich verpflichtet, der edlen Gönnerin ihren freudigen Dank öffentlich abzustatten, wenn sie auch wissen, daß dieselbe durch ihr Bewußtseyn schon mehr belohnt und geehrt ist, als durch diese armen Worte.

Friedeberg a. Q., den 15. Juni 1835.

Im Namen der Schützen=Gilde.
Moritz, Aeltester.
Zölfel, Nebenältester.

---

Dank. Sowohl den geehrtesten Herren Mitgliedern der Jäger=Compagnie hiesiger wohllöblicher Schützen=Gilde, welche die theilnehmende Liebe und Freundschaft hatten, meinem verewigten Gatten am zweiten Pfingstfeiertage die Ehre zu erweisen, ihn zu seiner Ruhestätte zu tragen, als auch den verehrten Freunden und Nachbaren, die die Grabebegleitung bildeten, sage ich tief gerührt den herzlich=gefühltesten Dank. Möge die gütige Vorsehung alle so schmerzliche Erfahrungen, die der Tod der Lieben verursacht, recht lange fern von Ihnen seyn lassen. Hirschberg, den 23. Juni 1835.

Verwittwete Destillateur Liebig.

---

Oeffentlicher Dank. Herr Wund=Arzt und Geburtshelfer Stockmann zu Fischbach entband mit großer Mühe und Geschicklichkeit meine Frau von einem todten Mädchen. Körperliche Beschaffenheit war die Ursache der schweren Entbindung, und wir sahen schon lange Zeit vorher den unvermeidlichen Tod; doch dieses edlen Mannes Geschicklichkeit, nächst der Güte des Allweisen, stellte sie zu unserer Freude vollkommen wieder her. Gottlieb Baumgart,
Hausbesitzer zu Bärndorf.

---

Dank. Den hochgeehrten Eltern zu Greiffenberg und der Umgegend, die ihre lieben Kinder meinem Unterrichte wohlwollend anvertraut und mir nebst dem mit einer seltenen Güte entgegen gekommen sind, sage ich bei meinem Abgange — unter dem höflichsten Hinzufügen meines in zwei Jahren sicher zu erfolgenden Wiederkommens — den verbindlichsten Dank, und empfehle mich zum allseitigen ferneren gütigen Wohlwollen. Greiffenberg, im Monat Juni 1835.

Hromada, Tanzlehrer.

Anzeige. Den zu hiesiger Begräbniß-Unterstützungs-Casse neu zugetretenen hiesigen und auswärtigen resp. Mitgliedern wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß dem Handschuhmacher Stäbner die Einsammlung der Beiträge bei vorkommenden Sterbefällen von uns übergeben und demselben aufgetragen worden ist, sämmtlichen resp. Mitgliedern noch besonders anzuzeigen, daß keine Reste geduldet werden.

Hirschberg, den 24. Juni 1835.

Die Verwaltung obiger Casse.
E. Lorenz. Steckel. Theunert. Hallmann. Korb. Mörsch. Großmann. Bauer. Klein.

---

Anzeige. Das Comité des seit 3 Jahren in Bunzlau bestehenden Missions-Hülfs-Vereins hat beschlossen, ein erstes Missions-Fest mit Gebet, Gesang (musikalischer Aufführung) Predigt und Einsammlung freiwilliger Beiträge zu Missionszwecken, Mittwoch den ersten Juli d. J. in der hiesigen evangel. Kirche Vormittags 10 Uhr zu feiern; und will alle Mitglieder und Theilnehmer an diesem Vereine, so wie alle Freunde und Beförderer der heiligen, von Gott bisher schon gesegneten Zwecke desselben, freundlichst zu diesem Feste hiemit eingeladen haben.

Bunzlau, den 18. Juni 1835.

K. F. Hoffmann, z. Z. Vorsteher d. V.

---

Anzeige. Wenn auch der äußerst wohlthätige Zweck der Hirschberger Begräbniß-Unterstützungs-Kasse dem Publikum im Allgemeinen nicht unbekannt seyn kann, so fühlt die Unterzeichnete sich doch veranlaßt, in gebührender und freudiger Anerkennung der ihr nach dem Tode ihres Mannes sofort gewährten Unterstützung, besonders die unbemittelteren Familien darauf aufmerksam zu machen, wie angenehm es ist, schon am Sterbetage des Mannes oder der Frau ꝛc., ohne alle Umstände und Schwierigkeiten, eine jetzt auf 14 Rthlr. festgesetzte baare Summe zu erheben, welche ausreicht, die dringendsten Bedürfnisse, auf dem Lande selbst das ganze Begräbniß, zu bestreiten, während doch nur der geringfügige Betrag von 1 Sgr. von jedem Mitgliede der Gesellschaft zur Kasse eingezahlt werden darf, wenn ein's von ihnen gestorben ist.

Möge sich nur die Gesellschaft noch recht vermehren — denn dann wird auch die Unterstützung noch erhöht werden.

Die verwittw. Weber Rülke.

---

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in hiesiger Vorstadt an der belebten Leipziger Straße belegene, wohl eingerichtete Töpferei zu einem billigen Preise aus freier Hand zu verkaufen. Zu derselben gehört ein Garten, an einem fließenden Wasser gelegen, und eignet sich diese Besitzung nicht nur zur Töpferei, sondern zu jedem anderen Gewerbe und Handel. Haynau, den 20. Juni 1835.

Schaber, Töpfer-Meister.

---

☞ Ein am Frohnleichnamsfeste in der Kirche stehen gebliebener Regenschirm kann wieder in Empfang genommen werden bei Pranz.

---

Anzeige. Das mir deponirte Lager von Hamburger Feder-Posen ist nunmehr noch vollständiger sortirt, auch werden die Preise noch bedeutend billiger, sie empfehlen sich dadurch um so mehr.

Zugleich mache ich den Herren Baumeistern, und Andern, welche Leinöl bedürfen, bekannt, daß dieser Artikel klar abgelagert, in bester Güte in kleineren und größeren Quantitäten zu haben ist in der Handlung des W. A. Koch, sonst Steinbach.

---

☞ Farben-Waaren. ☜

Verschiedene Sorten: Cromgelb, goldgelb, Calaergelb, Chamoi, Rosenlilla, Rosenroth, Berlinerroth, Berlinerblau, Mineralblau, Mineralschwarz, ungebrannten und gebrannten Umbraum ꝛc. empfing in diesen Tagen in sehr schöner Qualität, so wie die bereits früher angezeigten Sorten von

Vorzüglichem Bleiweis

zu geneigter Abnahme zu sehr billigen Preisen empfehle.

Gustav E. Welz unter der Garnlaube.

---

☞ Grüne Schmier-Seife, ☜

zum Bleichen und Waschen ganz vorzüglich, in Fäßchen zu ½ Centner, à Cntr. 8 Rthlr. 10 Sgr., per Pfund 3 Sgr., Mandel-, Transparent-, Windsor- und Palm-Seife. — Streich-Zündhölzer, Fidibus, Schwämme, doppelte Wiener Zündhölzer und Fläschchen. Wanzen-Vertilgungsmittel.

Englische Thran-Wichse,

Büchsen zu 2 und 4 Sgr., Schachteln von ½ bis 1 Sgr., Nachtlampen in Schachteln auf ¼ und ½ Jahr, empfiehlt

Joh. Aug. Kahl's Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11.

---

☞ Sächsischen gebeitzten Schnupftaback ☜

von vorzüglicher und zu empfehlender Qualität empfing und empfiehlt im Ganzen und Einzeln billigst

Gustav E. Welz unter der Garnlaube.

---

Anzeige. Eingetretener Verhältnisse wegen, sind 3 Oxhofte trockener, alter Mallaga, à 35 Rthlr., zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

---

☞ Ein Violoncello, mit mechanischen Wirbeln, und eine gute Rauch'sche Bratsche, ist zu verkaufen, und bei dem Privat-Musikus Herrn Müller in Augenschein zu nehmen. Hirschberg, den 24. Juni 1835.

---

Anzeige. Es sind zwei eiserne Laden, von mittler Größe, und eine brauchbare Stubenthüre, zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

---

Zu verkaufen sind 36 Stück Rindleder, 30 Schöpsleder und 60 Kalbleder beim Fleischer Tschörtner in Kupferberg.

---

Zu vermiethen ist bald oder zu Termin Michaelis die erste Etage in Nr. 986, bestehend in 2 Stuben, nebst Alkove, großem Flur, Küche, Kammer, Wäschboden ꝛc.; das Nähere beim Eigenthümer.

☞ Die in der Beilage der heutigen Nummer des Boten noch angezeigte Vermiethung eines Handlungs-Lokals, behebt sich, indem Ersteres bereits vermiethet ist.

Aufforderung. Baulustige und Fabriken-Unternehmer finden Gelegenheit in der Heide-Mühle bei Greiffenberg, eine Tuchwalke oder Spinnerei anzulegen, indem der obere Mühlgraben durch sein Gefälle, sowohl bei großem als auch kleinem Wasser, hinlängliche Gewähr für fortwährendes Getriebe darbietet. Sollte Jemand darauf reflectiren, der melde sich daselbst bei Gottlieb Zumpe, Müllermeister.

Anzeige. Denen Herren Müller-Meistern melde hierdurch, daß Sie recht schönes Beuteltuch in den Nummern von 16, 17, 18, 19, 20 und 22, zu dem billigsten Fabrik-Preis, bei Unterzeichnetem bekommen können.

Carl Ludwig Heyden,
vor dem Langgassen-Thore.

Anzeige. Zu den billigsten Preisen sind bei Unterzeichnetem stets zu haben: feine und ordinaire Tapeten, Wachsleinwand in allen Breiten und Farben, gut gesottene Roßhaare, Seegras und Sprungfedern. Um gütige Abnahme bittet

Carl Ottersbach, Tapezierer,
innere Schildauer Straße.

Gesuch. Ein fehlerfreies Pferd, so sich zum Reiten eignet, auch im Zug geht, wird gesucht. Den Käufer zeigt die Expedition des Boten an.

Anzeige. Abends den 21. dieses ist ein braun getiegerter Vorsteh-Hund mit braunem Kopf und ledernem Halsband, auf den Namen Nero hörend, abhanden gekommen. Wer mir zu dessen Wiedererlangung verhilft, hat eine gute, dem mir dadurch geleisteten Dienst angemessene Belohnung zu erwarten. C. F. Lorentz in No. 5 am Markte.

Anzeige. Ein schwarzbrauner stutzschwänziger Kettenhund, mit Bläße, hat sich bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn wieder bekommen bei Ehrenfried Knobloch in den Sechsstätten.

Anzeige. Am 15. d. M. hat sich bei Unterzeichnetem ein weiß und schwarz fleckiger Pudel mit schwarzen Behängen und männlichen Geschlechts, eingefunden. Der unbekannte Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und des Futterlohnes bei mir täglich wieder erhalten. Ober-Harpersdorf, den 20. Juni 1835.

Der Pachtbrauermeister Wieland.

Gefundener Hund. Den 15. Juni c. a. hat sich auf der Straße bei dem Conrads-Kretscham ein Fleischerhund zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann solchen, bis Ablauf dieses Monats, gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren, von mir wieder erhalten.

Wolfsdorf bei Goldberg.

Jäsch, Fleischermeister.

☞ Ein Knabe von rechtlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in einer Specerei- und Ausschnitt-Handlung als Lehrling baldigst ein gutes Unterkommen; wo? sagt

☞ **Das Allgemeine Agentur-Commissions- und Geschäfts-Comptoir des Kreises Löwenberg zu Löwenberg.**

☞ Ein junger Mann, welcher die nöthigsten Schulkenntnisse besitzt, sich der Feder widmen will und wenigstens einige Monate schon in irgend einer Kanzelei gearbeitet hat, kann als Privat-Aktuarius innerhalb 2 Monaten Beschäftigung finden. Hauptbedingung ist eine schöne Handschrift und der Nachweis einer streng sittlichen Führung. Was, bei freier Station, den Gehalt anbelangt, so hängt derselbe lediglich von der mehr oder mindern Brauchbarkeit des Individui ab. — Nähere Nachricht ertheilt die Exped. d. B.

Gesuch. Eine Frau gebildeten Standes sucht für freie Station eine Stelle als Wirthschafterin. Auch zur Aufsicht eines von der Herrschaft nur Sommerszeit bewohnten Schlosses würde sie sich durch Ordnung und treue Pflichterfüllung empfehlen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Friedrich Wilhelm Diettrich, Kfm. in Hirschberg.

Gesuch. Ein Mädchen von gebildeten Eltern, welche in weiblichen Arbeiten gut unterrichtet ist und Schulkenntniß besitzt, auch vortheilhafte Zeugnisse beibringen kann, sucht bei einer Herrschaft ein recht baldiges Unterkommen, und ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge das Nähere darüber.

Lehrlings-Gesuch. In einem Fabrik-Geschäft kann ein junger Mann, von 14 — 16 Jahren, gegen billige Bedingungen, bald ankommen. Wo? besagt die Exped. d. B.

Anzeige. Ein hochzuverehrendes resp. Publikum verfehlt Unterzeichneter nicht, auf kommenden Sonntag, als den 28. Juni ganz ergebenst, als zur Feier unseres Kirchenfestes, einzuladen. Für gute Musik, besonders gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt seyn. — Ich schmeichle mir eines geehrten und recht zahlreichen Zuspruchs, mit welchem ich stets beehrt und beglückt worden bin.

Leopold Schmidt, Brauer-Mstr.

Erdmannsdorf, den 23. Juni 1835.

Einladung. Zu einem Kegelschieben um ein fettes Schwein ladet zu Sonntag, den 28. Juni, Kegelschub-Liebhaber ergebenst ein

Boltz,
Scholtisey-Pächter in Kaiserswaldau.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Jagd-Verpachtungs-Termin.

Am 10. Juli dieses Jahres sollen nachbenannte, im Löwenbergschen Kreise belegene, zur Oberförsterei Panten gehörige Königl. Jagd-Bezirke, welche mit Ausgang des Monats August dieses Jahres pachtlos werden, nämlich

1. zu Hennersdorf und Langwasser,
2. = Stöckigt,
3. = Klein-Röhrsdorf,
4. = Ottendorf,
5. = Krummölse,
6. = Birngrütz, und
7. = Geppersdorf,

anderweitig auf sechs Jahre, und zwar vom 1. September d. J. ab bis Ende August 1841, im Wege der Licitation verpachtet und die Licitation in dem Königl. Domainenamts-Lokale zu Liebenthal abgehalten werden.

Den Jagdliebhabern wird solches hierdurch bekannt gemacht. Liegnitz, den 14. Mai 1835.

Königl. Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

---

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 20 zu Cunnersdorf gelegene, auf 31 Rthlr. 15 Sgr. 11 Pf., ohne Abzug der Abgaben, abgeschätzte Schiller'sche Grundstück, im Gerichts-Lokale hierselbst, in Termino

den 24. August c.,

vor Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Hirschberg, den 30. April 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

---

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß die Tom. XIII Nr. 112 des hiesigen Hypotheken-Buches eingetragenen, auf 331 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten, zum Nachlasse des Bleichermeister Lannte gehörigen beiden Ackerstücke, in Termino

den 28. September c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Lucas, als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden sollen. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufs-Bedingungen aber sollen im Termine aufgestellt werden.

Hirschberg, den 24. April 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

---

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 38 zu Södrich gelegene, auf 75 Rthlr. 20 Sgr, ohne Abzug der Abgaben, abgeschätzte Wertermann'sche Grundstück, in Termino

den 24. August c.,

vor Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein dieses Grundstücks können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 1. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

---

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 48 zu Cunnersdorf gelegene, auf 332 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzte, den Johann Ehrenfried Leßmann'schen Erben gehörige Grundstück, mit Ausschluß der später von Nr. 25 daselbst erkauften Ackerparzelle von 1 Morgen 87 □ Ruthen, in Termino

den 25. August c.,

vor Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Hirschberg, den 3. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

---

Bekanntmachung. Das zum Nachlaß der Wittwe Sophia Rosina Böhm, geb. Otto, gehörige sub Nr. 642 hieselbst gelegene, gerichtlich auf 744 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. taxirte Haus, wird in Termino

den 21. September c., Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Lokal vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Lucas subhastirt, und werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten, der Carl Christian Böhm und Christian Schwanitz hierdurch namentlich dazu vorgeladen. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Da zugleich über den Nachlaß der Wittwe Sophia Rosina Böhm der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle unbekannten Nachlaß-Gläubiger und namentlich die beiden obengenannten, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten, hierdurch unter der Warnung zu dem anstehenden Termine vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorzugsrechte an den Nachlaß verlustig erklärt, und nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte. Hirschberg, den 15. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Proclama. Das zum Nachlasse der Frau Karoline, verwittweten Kaufmann Barchewitz, gebornen Wäber, sub Nr. 375 in Nieder-Schmiedeberg belegene, und besage gerichtlicher Taxe vom 5. März a. c. auf 6101 Rthl. 15 Sgr. abgeschätzte Wohnhaus, sammt den in der Taxe begriffenen Nebengebäuden, Garten und Ackerstücken, soll in Termino
den 9. October a. c., Vormittags 11 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle an den Meist- und Bestbietenden, im Wege freiwilliger Subhastation, veräußert werden. Die Taxe, der letzte Hypotheken-Schein und die von den Erben aufgestellten Bedingungen, sind in der Registratur des Gerichts während der Amtsstunden einzusehen.

Schmiedeberg, den 9. März 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Gottbold.

---

Bekanntmachung. Das dem verstorbenen Kohlenmesser Johann Gottfried Hauffe gehörig gewesene, in der Nieder-Vorstadt sub Nr. 226 belegene, auf 153 Rthlr. 26 Sgr. 11 Pf. gerichtlich geschätzte Haus, soll
am 4. September d. J., Vormittags 10 Uhr,
öffentlich verkauft werden.

Landeshut, den 8. Mai 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

---

Subhastations-Bekanntmachung.

Das Freigartengrundstück des Johann Gustav Walde, Nr. 5 zu Strasberg, soll, im Wege der freiwilligen Subhastation, auf
den 8. Juli d. J., Nachmittags um 2 Uhr,
an hiesiger ordentlichen Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Meffersdorf, den 12. Juni 1835.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

---

Wiederholte Subhastation. Das Gerichts-Amt der Langenölser Güter. Wegen Mangel eines Gebots, sollen die beiden Grundstücke, 1) die Häuslerstelle Nr. 189 und das Ackerstück Nr. 193 des Häuslers und Fleischers Johann Gottlob Friedrich zu Langenöls, ersteres auf 625 Rthlr., letzteres auf 130 Rthlr., abgeschätzt, zu Folge der nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxen anderweitig
am 28. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls subhastirt werden. König.

---

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt Berbisdorf, Schönau'schen Kreises, zu Hirschberg.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Johann Gottfried Lauterbach zu Nieder-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises, gehörige, sub Nr. 76 daselbst belegene Häuslerstelle, abgeschätzt auf 135 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 5. September 1835, Nachmittags um 2 Uhr,
in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf subhastirt werden.

---

Bekanntmachung. Dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum empfehle ich mich zum zweiten Kleeschnitt mit dem bekannten Herrschaftlich Neuländer Alabastergips zu gefälliger Abnahme; mit dem ergebensten Bemerken: daß sowohl hier, als auch in Neuland und sämmtlichen auswärtigen Niederlagen zu Goldberg, Jauer, Liegnitz, Hirschberg, Lauban, Bunzlau, Hennersdorf, Mittel-Falkenhain u. s. w., hinreichende Vorräthe gelagert sind, um jeder geehrten Bestellung genügen zu können.

Löwenberg, den 15. Juni 1835.

J. Dolan.

---

Freiwilliger Gasthof-Verkauf.

Meinen hier an den belebtesten Straßen gelegenen Gasthof am Burgthore

zum schwarzen Adler

bin ich Willens, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. — Derselbe ist gut und zu allen Bequemlichkeiten eingerichtet, dabei ist eine massive Brandtweinküche mit neuem Brandtweinzeug. Sämmtliche Stuben sind mit allem Meublement vom Käufer im besten Zustande zu übernehmen.

Hirschberg, den 15. Juni 1835.

Die verehelichte Gastwirth Jäkel.

---

Anzeige. Kränklicher Umstände halber bin ich gesonnen, mein hierselbst sub Nr. 22 im besten Zustande belegenes Bauergut, wozu circa 100 Scheffel guter tragbarer, Bresl. Maß, Acker, 24 Morgen Wiesewachs und Forstenwaldung zum eigenen Bedarf, gehören, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Kauflustige wollen daher die Kaufs-Bedingungen bei mir so bald als möglich einsehen.

Nieder-Kunzendorf, Volkenhayner Kreis, den 31. Mai 1835.

Joh. Dorothee, verw. Weichert, geb. Theiniger.

---

Auszuleihendes Kapital. Ein Stiftungs-Kapital von 700 Rthlrn. ist zu 5 Prozent Zinsen gegen pupillarische Sicherheit auf liegende Grundstücke sofort auszuleihen. Nähere Auskunft hierüber ist bei der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu erfragen. Hirschberg, den 11. Juni 1835.

---

Zu verkaufen. Ich bin gesonnen, meinen Gasthof zur Weintraube genannt, vor dem Liegnitzer Thore zu Jauer gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören zu demselben zu 36 Pferde Stallung, ein Garten von 1 Scheffel alt Maaß Aussaat und noch 9 Scheffel alt Maaß Acker, nebst einer Scheune. Kauflustige werden hierzu gesucht, und sind die Kaufs-Bedingungen beim Eigenthümer zu erfahren.

Jauer, den 19. Juni 1835. Gottlieb Walther.

Anzeige. Diejenigen verehrlichen Besitzer von Schlesischen Pfandbriefen, welche mich mit der Zinsen-Erhebung für diesen Termin Johannis zu beauftragen geneigt seyn dürften, ersuche ich ganz ergebenst, mir erstere bis spätestens den 27. Juni übergeben zu wollen. Die prompteste Ausführung geneigter Aufträge wird mir angenehme Pflicht seyn. J. E. Baumert,

Kaufmann, Commissionair und Agent.

Hirschberg, den 10. Juni 1835.

---

Anzeige. Die resp. Inhaber schlesischer Pfandbriefe, welche geneigt seyn möchten, mir die Zinsen-Erhebung wieder zu übertragen, ersuche ich ergebenst, mir ihre Pfandbriefe bis zum 27sten Juni gefälligst zukommen zu lassen.

Kaufmann Troll, unter der Butterlaube Nr. 32.

---

Anzeige. Allen Denjenigen aus der Umgegend und Ferne, welche die sogenannten böhmischen Grenzbauden und vielleicht die Schneekoppe besuchen, und ihre Wagen und Pferde nebst Kutscher zurücklassen wollen, empfiehlt Unterzeichneter seinen geräumigen und reinen Stall, auch gesundes, kräftiges Futter für die Pferde; desgleichen für die resp. Reisenden und zurückbleibenden Kutscher gutes, billiges Getränke, so wie einen stets frischen Vorrath der gangbarsten Speisewaaren; und dann: wenns verlangt wird, denen fremden Herrschaften sichere, treue Führer und Gepäckträger nach den Grenzbauden, für möglichst billige Preise; und bittet ergebenst um geneigtes Zutrauen.

Der Paßkretscham-Besitzer August Reymann in Oberschmiedeberg, den 15. Juni 1835.

---

## Vermiethung einer Handlungs-Gelegenheit.

Auf einem sehr lebhaften Platze hiesiger Gegend ist ein Spezerei-Laden, mit sämmtlichen Utensilien, nebst Schreibstube, Waaren-Gewölbe, Wohnungs-Lokal rc., unter den billigsten Bedingungen, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Wo? sagt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

---

Anzeige. Bei dem Dominio Neukirch sollen auf den 5. Juli c. der Zuwachs von süßen und sauern Kirschen an den Meistbietenden verkauft werden. Kauf- oder Pachtlustige werden dazu eingeladen. Janisch, d. Z. Beamter.

---

☞ 150 Schock weiße Reifstäbe liegen bei Unterzeichnetem zum Verkauf bereit.

Pohlsdorf bei Hainau.

J. E. Vogt.

---

## Ergebenste Einladung und Subscriptions-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, resp. Schiessliebhaber zu einem Scheiben-Schiessen auf eine Distance von 148 Schritt hiedurch ganz ergebenst einzuladen.

Den 13. Juli a. c., Vormittags 9 Uhr, wird das Schiessen seinen Anfang nehmen und den 18. m. c., Nachmittag 4 Uhr, beendiget werden.

Sobald besagten Tages der erste Schuss abgefeuert, ist die Subscription geschlossen.

Der Betrag für ein Loos auf drei Schüsse ist
a) auf Subscription 17 Sgr. 6 Pf.,
b) in den ersten drei Schiesstagen 20 Sgr. und
c) in den letzten drei Schiesstagen 22 Sgr. 6 Pf.

Vom höhern und vom niedern Betrage sind nicht mehr als 2 Sgr. 6 Pf. auf Kosten bestimmt.

Auch wird gleicher Zeit ein Kegelschieben auf Loose, à 3 Sgr. 4 Pf., statt finden.

Alles Uebrige besagen die Reglements im Schiessstande und Kegelhause.

Reelle und bestmöglichste Bedienung versichernd, bittet um geneigten Besuch ergebenst

J. T. Bombach, Brauermeister.

Beerberg, den 16. Juni 1835.

---

☞ Beste trockne, stark schäumende Steg-Seife, à Pfd. 4¾ Sgr., den Centner zu 15½ Rthlr., weiße Schmier-Seife zum Bleichen und Waschen der feinsten Wäsche ganz vorzüglich, in Fäßchen zu ½ Centner, à Cntr. 8 Rthlr. 15 Sgr., Kokus-Nußöl, Soda-Seife, à Cntr. 18 Rthlr., aus der chemischen Fabrik J. A. Karuth & Comp., empfiehlt Franz Karuth

in Breslau, Elisabeth-Straße Nr. 13.

---

2500 Rthlr. sind zur ersten Hypothek, wo möglich auf ein abgelöstes ländliches Grundstück, mit pupillarischer Sicherheit, baldigst zu verleihen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

---

Gesuch. Das Dominium Merzdorf bei Landeshut sucht einen unverheiratheten Jäger, welcher im Schreiben und Rechnen nicht ungeübt ist, und kann selbiger den Posten bald antreten. Diejenigen Jäger, welche sich dazu melden wollen, haben sich dem Beamten zu Merzdorf persönlich vorzustellen.

## Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

| 1835 | | Barometerstand. | | | Thermometerstand. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Monat. | Tag. | 7 h | 2 h | 10 h | 7 h | 2 h | 10 h |
| Juni. | 13 | 27 Z. 2 4/10 L. | 27 Z. 1 4/10 L. | 27 Z. 1 4/10 L. | 14 | 20 | 13 |
| | 14 | 27 " 1 1/10 ''' | 27 0 9/10 ''' | 27 0 8/10 ''' | 13 1/2 | 16 | 11 |
| | 15 | 27 " 0 8/10 ''' | 27 " 11 1/10 ''' | 27 " 1 4/10 ''' | 12 | 15 | 12 |
| | 16 | 27 " 1 9/10 ''' | 27 " 2 1/10 ''' | 27 " 1 6/10 ''' | 11 | 14 | 11 |
| | 17 | 27 " 1 7/10 ''' | 27 " 1 6/10 ''' | 27 " 1 1/10 ''' | 12 | 17 | 11 1/2 |
| | 18 | 27 " 1 1/10 ''' | 27 " 0 5/10 ''' | 27 " 0 2/10 ''' | 12 | 15 | 12 |
| | 19 | 26 " 11 4/10 ''' | 26 11 5/10 ''' | 27 " 0 1/10 ''' | 13 | 12 | 9 1/4 |

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 17. Juni 1835.

| Wechsel-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Preuss. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. . . . | 2 Mon. | — | 141 1/4 |
| Hamburg in Banco . . . . | à Vista | 152 | 151 1/2 |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 151 |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | 6 — 25 3/4 | 6 — 25 1/2 |
| Paris für 300 Fr. . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahlung | à Vista | — | 102 2/3 |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 103 1/12 |
| Wien in 20 Kr. . . . . . . | à Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | 104 1/12 | — |
| Berlin . . . . . . . . . . . | à Vista | 100 1/6 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 99 1/12 |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holl. Rand-Ducaten . . . | Stück | — | 95 1/2 |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . | — | — | 95 1/2 |

| | | Preuss. Courant. Briefe | Preuss. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Friedrichsd'or . . . . . . . . . | 100 Rl. | 113 1/2 | — |
| Polnisch Cour. . . . . . . . . . | — | 101 1/2 | — |
| Wiener Einl.-Scheine . . . . | 150 Fl. | 42 | — |
| **Effecten-Course.** | | | |
| Staats-Schuld-Scheine . . . . | 100 Rl. | 101 1/6 | — |
| Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . . | 50 Rtl. | 64 | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 100 Rl. | 104 1/3 | — |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | ditto | 92 1/2 | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. . | ditto | — | 102 2/3 |
| Schles. Pfandbr. von . . . . . | 1000R. | 107 1/6 | — |
| Ditto ditto . . . . . | 500 R. | — | 107 1/6 |
| Ditto ditto . . . . . | 100 R. | — | — |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . | — | 5 | — |

## Getreide-Markt-Preise.

| Hirschberg, den 17. Juni 1835. Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. | Erbsen. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster . . | 2 | 2 | — | 1 | 22 | — | 1 | 10 | — | 1 | 4 | — | — | 25 | 6 | 1 | 14 | — |
| Mittler . . | 1 | 27 | — | 1 | 17 | — | 1 | 6 | — | 1 | 2 | — | — | 24 | 6 | 1 | 10 | — |
| Niedrigster | 1 | 24 | — | 1 | 11 | — | 1 | 2 | 6 | | 29 | — | — | 23 | — | | | — |

| Jauer, den 20. Juni 1835 | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster . . | 2 | — | — | 1 | 22 | — | 1 | 8 | — | 1 | 2 | — | — | 26 | — |
| Mittler . . | 1 | 27 | — | 1 | 17 | - | 1 | 5 | — | 1 | — | — | — | 25 | — |
| Niedrigster | 1 | 24 | — | 1 | 12 | - | 1 | 2 | — | — | 28 | — | — | 24 | — |
| Löwenberg, den 15. Juni 1835. (Höchster Preis.) . . . . . . . . . . . . | 2 | 3 | 6 | 1 | 24 | — | 1 | 9 | — | 1 | 5 | — | — | 24 | 6 |

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1835. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 25. Juni 1835.

Die Expedition des Boten.